



NATIONALPARK-PLAN



BILDUNGS- und ERHOLUNGS- Einrichtungen



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

INHALT

1 RESÜMEE DES NATIONALPARK-PLANS FÜR DEN BEREICH BILDUNGS- UND ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN 2010 BIS 2019	5
1.1 Entwicklung und Zielsetzung des Nationalparkplans	5
1.2 Analyse des aktuell gültigen Nationalparkplans Bildungs- und Erholungseinrichtungen	6
1.3 Bewertung der Zielerreichung und Umsetzung von Maßnahmen	6
1.4 Ergebnisse von Evaluierungen	7
2 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE UND ZIELE	11
3 INFORMATIONSEINRICHTUNGEN	13
3.1 Nationalparkzentren	13
3.1.1 Nationalparkzentrum Falkenstein	23
3.1.2 Nationalparkzentrum Lusen	29
3.1.3 Waldgeschichtliches Museum Sankt Oswald (WGM)	38
3.2 Nationalpark-Infostellen	41
4 JUGENDBILDUNGSSTÄTTEN	43
4.1 Jugendwaldheim (JWH)	43
4.2 Wildniscamp am Falkenstein (WCF)	46
4.3 Waldspielgelände (WSG) mit Naturerlebnispfad	49
4.5 Hütten für die Bildungsarbeit	52
IMPRESSUM	54



1 RESÜMEE DES NATIONALPARK-PLANS FÜR DEN BEREICH BILDUNGS- UND ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN 2010 BIS 2019

1.1 Entwicklung und Zielsetzung des Nationalparkplans

Mit der Ausarbeitung des Nationalparkplans für den Nationalpark Bayerischer Wald wurde 1998 begonnen. Vorrangige Aufgabe dieses Plans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung des Nationalparks festzulegen (§ 7 Abs. 1 Satz 3 NP-VO), wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung (NP-VO) festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben ergeben.

Gemäß § 24 Abs. 2 Satz 2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sollen Nationalparke auch der naturkundlichen Bildung und dem Naturerlebnis der Bevölkerung dienen, soweit es der Schutzzweck erlaubt. Nach § 3 Abs. 2 Nr. 5 NP-VO ist der Nationalpark der Bevölkerung zu Bildungs- und Erholungszwecken zu erschließen, soweit es der Schutzzweck erlaubt. Der Zweck des Nationalparks, die ökologischen Zusammenhänge, die Möglichkeiten für Naturerleben und Erholung in einem Waldnationalpark sowie die Naturschutzziele sollen dabei der Allgemeinheit nahegebracht werden. Entsprechende Einrichtungen sollen über den Bildungscharakter hinaus auch zur Lenkung der Besucher beitragen (§ 5 Abs. 3 NP-VO). Auch nach den Richtlinien der Weltnaturschutzunion (IUCN) 2008) sollen in Nationalparks umwelt- und kulturverträgliche Bildungs-, Erholungs- und Besuchermöglichkeiten geschaffen werden. Durch Besucherlenkungsmaßnahmen soll dabei sichergestellt werden, dass das Gebiet in einem natürlichen oder naturnahen Zustand erhalten wird.

Vorliegender Band des Nationalparkplans gibt einen Überblick über den Stand und die Planung von Besucher- und Bildungseinrichtungen der Nationalparkverwaltung im Nationalpark beziehungsweise dessen Vorfeld. Dieser Teil des Nationalparkplans ist als Ergänzung zum Band „Umweltbildung“, der im Gegensatz zu

diesem Anlageband nicht die Einrichtungen, sondern die Bildungsinhalte und -programme darstellt, sowie zum Band „Wegeplan“, der schwerpunktmäßig das Wegenetz und sonstige Einrichtungen im Gelände für Bildungs- und Erholungszwecke festlegt, zu sehen. Zusammen sollen diese drei Bände mittelfristig die Ziele und Maßnahmen darstellen, wie sie sich aus § 3 Abs. 2 Nr. 5 und § 5 NP-VO (Bildung und Erholung) ergeben.

Der Nationalparkplan und somit auch der Band „Bildungs- und Erholungseinrichtungen“ wurde erstmalig ab dem Jahr 1998 ausgearbeitet und nach mehreren Aktualisierungen im Dezember 2010 vom Bayerischen Umweltministerium in Kraft gesetzt.

Bei der ersten Erstellung des Plans war es die Intention der Nationalparkverwaltung, die in der Verordnung festgelegte Zweckbestimmung durch ausgearbeitete und greifbare Zielsetzungen bzw. Planungen zu konkretisieren. Eine detaillierte Darstellung und stärkere Konkretisierung der geplanten Maßnahmen wäre zu diesem Zeitpunkt wenig zielführend gewesen, da sich die Ausarbeitung und Genehmigung des Nationalparkplans über mehrere Jahre hingezogen hat. Letztlich führten diese langen Genehmigungszeiträume dazu, dass Planungen regelmäßig veraltet waren, angepasst werden mussten und häufig nur noch der Status quo dargestellt werden konnte. Die Aktualisierung des Nationalparkplans bietet nun die Chance, dass zu den meisten Themen keine Grundsatzdiskussionen mehr geführt werden müssen und auch die Aufstellungs- und Genehmigungszeiträume für die jeweiligen Teilbände deutlich verkürzt sein sollten. Damit kann dem Anliegen des Obersten Rechnungshofs (ORH) von 2012 nach einem detaillierten Managementplan mit den Möglichkeiten der Erfolgskontrolle und -bewertung verstärkt Rechnung getragen werden.

KAPITEL 1

1.2 Analyse des aktuell gültigen Nationalparkplans Bildungs- und Erholungseinrichtungen

- Der zu aktualisierende Nationalparkplan „Bildungs- und Erholungseinrichtungen“ von 2011 soll insbesondere in folgenden Bereichen weiterentwickelt werden:
- Bei der Planung handelte es sich teilweise nur um eine Zustandsbeschreibung. Ein Grund dafür war sicherlich, dass viele Einrichtungen erst kurz zuvor fertiggestellt oder überarbeitet wurden.
- Die genannten Ziele sind daher meist sehr allgemein formuliert, nur in wenigen Fällen sind konkrete Umsetzungsmaßnahmen und -zeiträume geplant.
- Die Kapitel 6 „Ausflugsgaststätten“ und 8 „Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)“ wurden 1999 als Art „Notlösung“ in diesen Teil des Nationalparkplans integriert. Künftig sollten diese Kapitel Bestandteil eines noch auszuarbeitenden Konzeptes „Regionalentwicklung/Tourismus“ sein.
- Auch nicht mehr enthalten werden in diesen Teil des Nationalparkplans die (überwiegend kleineren) Informations-, Erlebnis- und sonstigen Infrastruktureinrichtungen sein, die sich auf der Fläche beziehungsweise im Gelände des Nationalparks befinden (bisherigen Kapitel 5 und 7). Sie sollen künftig in den „Wegeplan“ integriert werden.
- Das Inkrafttreten neuer Rechtsvorschriften im Bereich Tierschutz, personelle und organisatorische Änderungen in der Nationalparkverwaltung, die im Plan nicht berücksichtigt sind, haben Auswirkungen auf Arbeits- und Führungsorganisation, aber auch auf die Intensität und Qualität der Betreuung des Tierbestandes und den Unterhalt der Gehegeanlagen, Informationseinrichtungen und Besucherwege.

1.3 Bewertung der Zielerreichung und Umsetzung von Maßnahmen

Auch wenn der bisherige Nationalparkplan „Bildungs- und Erholungseinrichtungen“ in weiten Teilen sehr allgemein formuliert war, gilt es festzuhalten, dass die wesentlichen Zielsetzungen erreicht

und die größeren Projekte/Vorhaben weitgehend umgesetzt wurden:

TABELLE 1: Konkrete Umsetzung von Zielen/Maßnahmen aus dem bisherigen Nationalparkplan

Umgesetztes Vorhaben:	Nicht verwirklicht:
<p>Kap. 2.1.1 Hans-Eisenmann-Haus (HEH): Konzeption der neuen Dauerausstellung „Wege in die Natur“ inklusive Integration einer „Forscherlounge“ (2007 -2010) Einbau einer Cafeteria (2010) Planung und Baubeginn „Waldwerkstatt“</p> <p>Tier-Freigelände Lusen (TFG): Teilerneuerung des Ottergeheges und Erweiterung um einen überdachten Besucherraum mit Glasfenstern zur Unterwasserbeobachtung (2009/2010) Neubau eines 4,7 Hektar großen Elchgeheges mit Betriebsgebäude, Stallung, Landschaftsteich und überdachtem Steg (2011)</p>	<p>Statt Mediathek wurde Lounge/Leseraum mit Anbindung zum Café Eisenmann eingerichtet</p> <p>Die „Museumswerkstatt“ als Anbau wurde im letzten Planungszeitraum nicht verwirklicht</p>
<p>Kap. 2.1.2 Haus zur Wildnis (HzW) Bau eines Naturspielplatzes</p>	
<p>Kap. 2.1.3 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald (WGM) Neukonzeption einer Dauerausstellung Umgestaltung Eingangsbereich Erweiterung um einen Anbau mit Pelletheizung und Lagerraum</p>	<p>Multimediaschau „Die vier Elemente“ Grenzüberschreitende Multimedia-Bibliothek</p>

Kap. 2.2 Infostellen Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten	Entwicklung eines Nationalpark-Intranets Gestaltung Außenanlagen in Mauth
Kap. 3.1 Jugendwaldheim „Wessely-Haus“ (JWH) Durchführung und Abschluss des Projektes „Natur-Mensch-Technik“	
Kap. 3.2 Wildniscamp am Falkenstein (WCF) Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten	
Kap. 3.3 Jugendzeltplatz Forstwald (JZF) Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten	
Kap. 3.4 Hütten für die Bildungsarbeit Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten	Nutzungskonzept Hütten Instandsetzung Gästehaus Racheldiensthütte
Kap. 5.3 Waldspielgelände (WSG) mit Naturerlebnispfad Erhalt des hohen Niveaus der Einrichtungen und der Verkehrssicherheit	

1.4 Ergebnisse von Evaluierungen

Im zurückliegenden Planungszeitraum wurden verschiedene Evaluierungsmaßnahmen durchgeführt (2010 bis 2017). Neben den Gästebefragungen im Rahmen des Sozioökonomischen Monitorings (SÖM) mit der Universität für Bodenkultur Wien (Boku Wien 2012-2017) hat vor allem die Evaluierung der Besucherzentren durch die Uni Passau (CenTouris 2013) wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Ausstellungen und die Konzeption der Besucherzentren gebracht. Diese sollen bei den künftigen Planungen und Maßnahmen berücksichtigt werden.

Die wichtigsten Erkenntnisse hieraus lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Hinsichtlich der **GESAMTZUFRIEDENHEIT** erhalten die Besucherzentren von den Gästen gute bis sehr gute Noten (HzW 77 Prozent, HEH 67 Prozent, WGM 70 Prozent).
- Die **AUFENTHALTSDAUER** in den jeweiligen Ausstellungen der Besucherzentren beträgt im Durchschnitt etwa 50 Minuten (HzW 49, HEH 51, WGM 45 Minuten).
- Ein Drittel der Besucher verbleibt sogar nur maximal 30 Minuten in der jeweiligen Ausstellung, 10 Prozent bleiben über eine Stunde.
- Die **GESAMTBESUCHSDAUER** in den Besucherzentren beträgt zwischen 2,5 (HEH) und gut 3 Stunden (HzW). Die Gesamtzeit teilt sich in etwa gleiche Teile (zu je 45 bis 60 Minuten) für Aufenthalt im Umgriff beziehungsweise Fußweg zum Besucherzentrum, Verbleib in der Gastronomie und Besichtigung der Ausstellung auf. Beim WGM beträgt die Gesamtbesuchszeit aufgrund fehlender Gastronomie/Außen- gelände nur etwas mehr als eine Stunde.

- Der Anteil von **BESUCHERN MIT KINDERN** ist im HzW am höchsten (46 Prozent). Dieser Anteil liegt beim HEH (29 Prozent) und WGM (25 Prozent) deutlich niedriger. Mit ein Grund dafür dürften fehlende Angebote für Kinder (HEH) oder auch die bis dahin fehlende Kommunikation über das Vorhandensein kindgerechter Angebote sein (WGM).
- Das HzW weist auch den höchsten Anteil an „**STAMMGÄSTEN**“ (über 6 Besuche) auf (26 Prozent). Mit ein Grund für den geringeren Anteil beim WGM (8 Prozent) dürften die fehlende Gastronomie und das fehlende Outdoor-Angebot sein.
- Als **HIGHLIGHTS** in den Besucherzentren werden der Wurzelgang (HzW) und die Magmakammer sowie die sprechenden Bäume (beides WGM) empfunden.
- **KRITISCH** gesehen wurden vor allem folgende Aspekte:
 - » Ausschilderung/Verkehrsführung zu den jeweiligen Einrichtungen
 - » Erreichbarkeit mit ÖPNV
 - » Länge der Texte bei den Ausstellungen (vor allem HEH)
 - » Fehlende kindgerechte Angebote/Aufbereitung (HEH)
 - » Fehlende Sitzgelegenheit
 - » Orientierung in der Ausstellung (HzW)

Die Gästebefragungen im Rahmen des Sozioökonomischen Monitorings im Bereich der Nationalparkzentren Falkenstein und Lusen lieferten zusammengefasst folgende Erkenntnisse:

KAPITEL 1

Evaluation Besucherinformation im Gelände

(Befragungen im Herbst 2016 und Sommer 2017)

- 98 Prozent aller Befragten empfanden das Angebot des Nationalparks, Wildtiere in Gehegen beobachten zu können, positiv.
- Die Zufriedenheit mit dem Besuch im jeweiligen TFG sowie die Wegführung und die Art der Informationsvermittlung wurden ebenfalls sehr positiv beurteilt.
- Alle Befragten hatten einen guten Gesamteindruck von den Informationstafeln.
- Die am häufigsten genannten Gründe, die Informationstafeln zu lesen beziehungsweise zu betrachten waren: sich über die Tiere in den Gehegen informieren, die Gestaltung beziehungsweise Aufbereitung der Tafel hat zum Lesen motiviert, gute Positionierung der Informationstafel.
- Knapp drei Viertel der Befragten waren der Meinung, dass sie durch das Lesen beziehungsweise Ansehen der Informationstafeln etwas gelernt haben.
- Mehr als 90 Prozent der Befragten fanden die Informationstafeln informativ und ansprechend, während Eigenschaften wie „altmodisch“, „zu wissenschaftlich“ oder „zu detailliert/überfordernd“ aus Sicht der Befragten „nicht zutreffend“ waren.
- Grafik und Layout der Informationstafeln wurden ebenfalls von 90 Prozent der Befragten mit „sehr gut“ bewertet.
- Die zwei am häufigsten genannten Gründe, die Informationstafeln nicht zu betrachten bzw. zu lesen, waren, dass die Tafeln bereits von früheren Besuchen bekannt waren (64 Prozent) und die Befragten während des aktuellen Besuchs bevorzugt nur Tiere beobachten wollten (22 Prozent).
- Besonders gut haben den Befragten gefallen die Verwendung von Holz und die grafische Gestaltung.

**Nationalparkzentrum Lusen****Informationstafeln**

Im Tier-Freigelände Lusen befanden sich im Befragungszeitraum an 24 unterschiedlichen Standorten Informationstafeln. Die Befragten kamen im Durchschnitt an 13 Standorten mit Informationstafeln, die sich direkt entlang des Rundwegs befinden, vorbei und betrachteten an fünf Standorten die Informationstafeln.

Die Informationstafel „Grenzgänger Elch“ wurde nach den Aussagen der Befragten am häufigsten angesehen, gefolgt von den Informationstafeln zum „Biber“ und zu den „Waldhühnern“. Die Tafeln „Pflanzenfresser im Wald“, „Giganten“ und „Bedrohte Arten“ hingegen wurden nur von sehr wenigen Befragten angesehen.

Erstbesucher sowie Besucher mit geringer Besuchshäufigkeit nahmen die Tafeln deutlich häufiger nicht wahr, als Personen, die schon öfter im Tier-Freigelände waren. Je geringer die Besuchshäufigkeit der Befragten war, umso häufiger wurde als Grund für das Nichtlesen „Ich wollte nur Tiere beobachten“ angeführt.

Besucher mit einer kürzeren Aufenthaltsdauer im Tier-Freigelände gaben häufiger an, generell keine Informationstafeln zu lesen, als jene, die länger verweilten.

Räumliches Verhalten

Die überwiegende Mehrheit der Befragten (78,5 Prozent) ging beim Haupteingang (Neuschönau Kreuzstraße/Parkplatz 1) in das Tier-Freigelände Lusen. Bei über 95 Prozent der Besucher waren Start- und Zielpunkt identisch. Die Routenkarten der Befragten zeigen, dass neben Rundwegen auch Retourwege (gleicher Hin- und Rückweg), Zielwege (unterschiedlicher Ein- und Ausgang) oder Hybridwege (Mischform) zurückgelegt wurden. Fast die Hälfte aller Befragten legte in verschiedenen Varianten eine große Route durch das Tier-Freigelände zurück. Circa 30 Prozent gingen hingegen nur eine kleine oder Mini-Route. Das vielfältige Wegeangebot im Tier-Freigelände Lusen wird von den Besuchern offensichtlich ausführlich genutzt.

Nationalparkzentrum Falkenstein

Tier-Freigelände mit Steinzeithöhle

Im TFG Falkenstein beobachteten die Besucher im Schnitt die Hälfte der dort vorkommenden Tiere. 7,4 Prozent der Befragten beobachteten kein einziges Wildtier, während 3,4 Prozent der Befragten in allen Gehegen Wildtiere entdeckten. Urwildpferd und Auerochse zählten zu den am häufigsten gesehenen Tieren, während der Luchs nur von knapp 10 Prozent der Befragten beobachtet wurde.

- Während etwas mehr als die Hälfte der Befragten (53,7 Prozent) angaben, alle vier Informationstafeln gelesen zu haben, lasen knapp 10 Prozent keine einzige. Am häufigsten wurden die Informationstafeln zum Luchs und zum Wolf gelesen, am wenigsten hingegen die Tafel zum Urwildpferd.
- Über 40 Prozent der Befragten sahen sich den Film in der Steinzeithöhle an. Fast 60 Prozent der Befragten lasen die Informationstafeln in der Steinzeithöhle.

Gesamtbesuchszahl

Insgesamt besuchten im Zeitraum August 2016 bis Juli 2017 etwa 258.000 Besucher das Tier-Freigelände Lusen. Der besucherstärkste Monat war der August mit knapp 43.000 Besuchern. Die Monate Juli und September waren ebenfalls gut besucht (25.000 beziehungsweise 32.000 Besucher, wobei in den Ferienzeiten immer höhere Besuchszahlen zu verzeichnen waren), wohingegen im November und Dezember nur jeweils um die 9000 Besucher gezählt wurden. Während der Schließzeit (9.11.2016 bis 25.12.2016) des Hans-Eisenmann-Hauses waren zwar deutlich weniger Besucher im Tier-Freigelände unterwegs, aber im Durchschnitt waren es immer noch fast 200 Besucher pro Tag.

Besuchszeiten im Tagesverlauf

Bei den tageszeitlichen Verläufen zeigt sich, dass der Mittagspeak beim Haupteingang (Neuschönau, Kreuzstraße Parkplatz 1) im Frühling und Sommer zwischen 12 und 13 Uhr erreicht wird, während er im Herbst etwas später und im Winter bereits etwas früher eintritt. Am Eingang Altschönau wurden die meisten Besucher jeweils am Vormittag registriert, im Winter jedoch erst am Nachmittag. Die tageszeitlichen Verläufe am Haupteingang weisen zu allen Zeiträumen stark auf eine touristische Nutzung hin (steile Anstiege der Besuchermenge am Vormittag, Peak um die Mittagszeit), während die Verläufe in Altschönau stärker auf eine Nutzung durch Einheimische hindeuten (Peak am Vormittag und Nachmittag; zu Mittag hingegen sehr wenige Besuche). Ein weiterer Grund für den Abfall der Besuchermengen könnte außerdem das Fehlen gastronomischer Einrichtungen beim Eingang Altschönau sein.

Wegeverlegung am Luchsgehege

(Befragung Sommer 2015)

Im Nationalparkzentrum Falkenstein wurde im Frühjahr 2015 der Rundweg im Bereich des Luchsgeheges verändert. Hintergrund war zum einen die direkte Einbindung des Hauses zur Wildnis in die Runde, zum anderen, den Luchsen im Gehege bessere Rückzugsmöglichkeiten zu eröffnen. Eine Befragung im Sommer 2015 ergab, dass die Wegeverlegung nur knapp 40 Prozent der Besucher, die das Nationalparkzentrum bereits vor der Wegeverlegung einmal besucht hatten, wahrgenommen hatten.

Von den 45 Personen, denen eine Änderung in der Wegeführung aufgefallen ist, waren 35 sehr zufrieden oder eher zufrieden mit der aktuellen Wegeführung. Fünf Personen waren eher nicht zufrieden, keiner der Befragten war überhaupt nicht zufrieden. Auf Nachfrage gaben vier Personen an, dass sie durch die Wegeverlegung die Luchse schlechter beobachten können.

Die Wegeverlegung ist aus Sicht der Besucherlenkung sehr positiv, da nun auch das Haus zur Wildnis im Rundweg integriert ist. Für die Besucher ist ein Nachteil in der Luchsbeobachtung kaum festzustellen und wird durch die Reduzierung des Stresses für die Tiere bei weitem aufgewogen.



2 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE UND ZIELE

DIE BILDUNGS- UND ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN DES NATIONALPARKS SOLLEN

- die Zielsetzungen des Nationalparks Bayerischer Wald vermitteln, für die Nationalparkidee werben, notwendige Ge- und Verbote verständlich und nachvollziehbar machen und somit die Akzeptanz für den Nationalpark und die entstehende Wildnis insgesamt erhöhen. Sie sollen darüber hinaus das naturkundliche und kulturhistorische Wissen fördern sowie einen aktiven Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung leisten (**BILDUNGSASPEKT**),
- Möglichkeiten für die Besucher bieten, sich zu erholen und über das entsprechende Angebot in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava und ihrem Vorfeld zu informieren (**ERHOLUNGSASPEKT**),
- zur Besucherlenkung beitragen und damit helfen, naturschutzfachlich sensible Bereiche des Nationalparks zu schützen (**NATURSCHUTZASPEKT**),
- zur Attraktivitätssteigerung und damit zur Strukturförderung der Nationalparkregion beitragen (**STRUKTURPOLITISCHER ASPEKT**) sowie
- mit der Darstellung und der Information über den Nachbarnationalpark Šumava sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum Zusammenwachsen und besserem Verständnis der Grenzregionen beitragen (**VÖLKERVERSTÄNDIGUNGSASPEKT**).

Die Bildungs- und Erholungseinrichtungen dienen darüber hinaus auch der Integration des Nationalparks in die Region. Sie sollen möglichst ganzjährig über das ÖPNV-Netz erreichbar sein. Im Hinblick auf einen „sanften“, naturschonenden Tourismus soll das

Angebot an Bildungs- und Erholungseinrichtungen samt ÖPNV bestmöglich mit anderen Trägern – auch grenzüberschreitend mit dem Nationalpark Šumava – aufeinander abgestimmt werden.

Für die Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald 1969 war neben naturschutzfachlichen Überlegungen die Strukturförderung für die Region im Hinblick auf die touristische Entwicklung ausschlaggebend. Deshalb wurde bereits kurz nach der Gründung mit der Errichtung von Besuchereinrichtungen (zum Beispiel der damaligen „Gehegezone“) begonnen. Aufgrund dieser Einrichtungen und den Erholungsmöglichkeiten in den naturbelassenen Wäldern des Nationalparks hat sich der Nationalpark Bayerischer Wald zum touristischen Zugpferd und Aushängeschild der Region entwickelt und damit die bei seiner Gründung erhoffte Wirkung bei weitem übertroffen. So besuchten 2013 circa 1,3 Millionen Menschen den Nationalpark und initiierten dadurch einen Umsatz von 21 Millionen Euro (BOKO Wien 2017).

Im Laufe der Zeit hat sich die anfangs an die Besuchereinrichtungen gestellte Zielsetzung (Strukturförderung für die Region, Erholungsmöglichkeiten für die Besucher) erweitert. So liegt heute mit ein Schwerpunkt dieser Einrichtungen bei der Besucherlenkung um Besucherkonzentrationen zum Schutz naturschutzfachlich sensibler Bereiche zu vermeiden sowie bei der Umweltbildung. Ebenso tragen die Besucherzentren des Nationalparks mit regelmäßigen Kunstausstellungen, Konzerten, Fachtagungen und weiteren Veranstaltungen zur Bereicherung des kulturellen Lebens in der Region bei.



3 INFORMATIONSEINRICHTUNGEN

3.1 Nationalparkzentren

Allgemeines

Weltweit gehören „Visitor Centers“ (Besucherzentren) zu den wichtigsten Infrastruktureinrichtungen von Nationalparks. Sie tragen wesentlich zur touristischen Attraktivität eines Nationalparks bzw. einer Nationalparkregion bei. Sie sind stets erste Anlaufstelle zur Orientierung und Information über die Besucherangebote und über das Schutzgebiet selbst.

Im Nationalpark Bayerischer Wald gibt es:

- Das Nationalparkzentrum Lusen mit Hans-Eisenmann-Haus, Tier-, Pflanzen- und Gesteins-Freigelände sowie dem Baumwipfelpfad,
- das Nationalparkzentrum Falkenstein mit Haus zur Wildnis, Tier-Freigelände und Steinzeithöhle sowie
- das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald.

Da in Mitteleuropa Gebiete mit ursprünglicher Natur kaum noch vorhanden sind, ist hier das Bild von der Natur stark von der

Kulturlandschaft geprägt. Ziel des Nationalparks Bayerischer Wald ist es daher auch, Möglichkeiten zu schaffen, um wieder - nicht der Kontrolle durch den Menschen unterworfen - Natur („Wildnis“) zu erleben. Wilde Natur kann man sicherlich am besten in den Wäldern des Nationalparks erleben. Dabei bleiben aber viele Arten, Strukturen und Prozesse für den Besucher auch im Verborgenen, unter anderem wegen der Seltenheit oder der Größe der jeweiligen Art und Strukturen sowie der Längerfristigkeit von natürlichen Prozessen. Diese Aspekte sollen unter dem Leitmotiv „Biodiversität“ und „natürliche Dynamik“ im Nationalpark dem Besucher im Rahmen von (Dauer-) Ausstellungen in den Besucherzentren nähergebracht werden.

Ein zweites zentrales Anliegen besteht darin, die Besucher des Nationalparks über aktuelle Entwicklungen und neueste Forschungsergebnisse zu informieren. Hierzu bilden künftig unter anderem fachliche Wechselausstellungen den geeigneten Rahmen.

Waldbehandlung und Verkehrssicherung

Im Nationalpark Bayerischer Wald entwickeln sich die Wälder auf der weit überwiegenden Fläche ohne lenkende Eingriffe des Menschen wieder zu Naturwäldern, in denen kranke, absterbende und tote Bäume wesentliche Bestandteile der dynamisch sich entwickelnden Ökosysteme darstellen. Dies entspricht dem in der Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald in der Fassung der Bekanntmachung vom 12.9.1997 (GVBl. S. 513, BayRS 791-4-2-U), die zuletzt durch § 1 Abs. 343 der Verordnung vom 26.3.2019 (GVBl. S. 98) geändert worden ist, definierten Schutzzweck.

Kern des Selbstverständnisses und der Philosophie des Nationalparks Bayerischer Wald ist es entsprechend diesem gesetzlichen Auftrag, die Natur sich und ihren eigenen Gesetzen und Wirkmechanismen zu überlassen. Der gestaltende Einfluss des Menschen soll so weit wie möglich unterbleiben. Dies gilt prinzipiell auch für die mit Wald befindlichen Tier-Freigelände, das Umfeld der Besucherzentren und Bildungseinrichtungen sowie für die von Kindern Jugendlichen und Familien genutzten Aktivitätsschwerpunkte.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind verschiedene Lebensformen stark oder sogar zwingend auf stehende, abgestorbene Bäume als Lebensraum angewiesen. Insbesondere seltenere Konstellationen (gering repräsentierte Baumarten, Dimensionen oder Zerfallsstadien) müssen in ausreichendem Umfang auch stehend auf der Nationalparkfläche vertreten sein, um dem Auftrag des Parks im geforderten Umfang gerecht werden zu können.

Auch der Besucher soll die Natur des Nationalparks möglichst als ungestört, als vom Menschen nicht beeinflusst wahrnehmen. Das Spüren und Erleben von Wildnis, das Beobachten und Erkennen natürlicher Abläufe und die Wahrnehmung der Abwesenheit des lenkenden menschlichen Eingriffs in diese Prozesse ist ein zentraler Aspekt des Erlebnisses, das den Besuchern des Nationalparks eigenständig und im Rahmen der Bildungsarbeit ermöglicht werden soll.

KAPITEL 3

Für die Mehrzahl der jährlich je über 200.000 Besucher stellen die beiden Tier-Freigelände den ersten Anlaufpunkt im Nationalpark dar. Sie erleben hier zum ersten Mal die Wälder des Nationalparks und vor allem mit der Zielsetzung und dem Zulassen einer weitgehend natürlichen Waldentwicklung. Diese unterscheidet sich von den landläufig dominierenden, vom Menschen zum Teil wenig naturnah bewirtschafteten Wäldern, durch mächtige Altbäume und hohe Totholzanteile und damit Lebensraum dafür spezialisierter Tiere und Pflanzen.

In diesen hochfrequentierten Besuchereinrichtungen des Nationalparks haben Sicherheitsaspekte längs der Besucherwege und

Informationskonzept für Besucher

Das Informationskonzept des Tier-Freigeländes im Nationalparkzentrum Lusen wurde 2016 vollständig überarbeitet. Von den zum Zeitpunkt der Neukonzeption bestehenden 43 Informationstafeln im Tierfreigelände stammte der Großteil (23 Tafeln) aus der letzten konzeptionellen Revisionsphase 1992.

Die Neukonzeption 2016 hatte die Ziele, die Themendichte der Informationstafeln zu reduzieren und eine klare Kernbotschaft zum Thema „natürliche Waldentwicklung“ herauszuarbeiten, um die Chancen der besonderen Waldstrukturen im TFG für die Besucherinformation zu nutzen. Dazu sollten vorhandene Tafeln ersetzt, neue Tafeln erstellt sowie alte Tafeln ersatzlos entfernt werden. Der Gesamtbestand an Informationstafeln soll gleichbleiben (43 Tafeln einschließlich Übersichtstafeln, davon 18 zu tierbezogenen Themen und 12 zu Themen der Walddynamik).

Die von Besuchern intensiv genutzten Orientierungstafeln an den Einstiegen der Rundwege wurden durch eine Grundinformation zum Nationalpark und zur Einrichtung Tier-Freigelände ergänzt. Auf den neuen Informationstafeln ist eine sogenannte Kinderlinie

Walddynamik als konzeptleitende Botschaft

Das Fotografieren von Wurzeltellern und Baumpilzen zeigt, dass gerade die besonderen Waldstrukturen entlang des Wanderweges im Tierfreigelände das Interesse der Besucher erregen. Das bietet der Informationsarbeit eine herausragende Möglichkeit, sich an konkreten Objekten vor Ort zu orientieren, die dem Besucher selbst ins Auge fallen. Um dies orts- und objektbezogen umzusetzen, wurde als zentrales didaktisches Element ein Luftbildausschnitt des Tier-Freigeländes in eine Grafik umgewandelt, in der besondere Waldstrukturen hervorgehoben sind. Die konzeptleitende Botschaft lautet „Vielfalt durch Dynamik“. Die Einführung des Themas Walddynamik erfolgt jeweils zu Beginn der beiden Rundwege auf zwei ähnlichen Informationstafeln. Entlang der Hauptwanderwege werden sechs Themen mit Informationstafeln vertieft: Wurzelteller, Zunderschwamm, Rotrandporling, alte

um die Gehege und Volieren eine besondere Bedeutung. Entsprechend sind gemäß der aktuell gültigen Verkehrssicherungsrichtlinie abweichend vom sonst geltenden Grundsatz des „Betretens auf eigene Gefahr“ hier Maßnahmen zur Beseitigung von Gefährdungen für Menschen in differenzierter Weise vorzunehmen.

Dabei gilt: Die Anforderungen an die Beseitigung von durch Totholz verursachten Gefahren steigen dort in dem Maße, in dem die Natur für den Besucher durch die seitens der Nationalparkverwaltung mit technischen Mitteln gestaltete Eigenart der Umgebung in den Hintergrund tritt.

integriert, die dem Bildungskonzept des Hans-Eisenmann-Hauses entsprechend mit einem Schmetterlingssymbol unterlegt ist. Diese soll Kinder dazu einladen, etwas im Wald zu entdecken oder durch Handlungen und Ratespiele Wissen zu vermitteln. Bei der Neugestaltung des Informationskonzeptes wurde Wert daraufgelegt, die Inhalte mit den anderen Einrichtungen im Nationalparkzentrum Lusen abzustimmen und Überschneidungen zu vermeiden, aber auch auf andere Informationsangebote zu verweisen. Die hochwertigen, handgefrästen Holztafeln sind ein Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal des Nationalparks. Dabei lassen sich auch die Holztafeln durch einfache interaktive Elemente (zum aufklappen oder drehen) erweitern. Da diese Interaktionsangebote von Besuchern gut angenommen werden, sind die neuen Informationstafeln verstärkt mit interaktiven, aber auch mit haptischen Elementen und Präparaten ausgestattet.

Für die bestehenden Informationstafeln zu den Tieren der Gehege ist eine sukzessive Erneuerung unter Berücksichtigung der gleichen konzeptionellen Leitlinien (z. B. Interaktivität, Kinderlinie) geplant.

Bäume, Totholz und junge Wälder nach Borkenkäferbefall. Diese Tafeln sind so konzipiert, dass sie auch ohne die einleitende Tafel verstanden werden können. So können verschiedene Waldstrukturen jeweils anhand von Ausschnitten der Kartengrafik vergrößert und inhaltlich vertieft werden. Dabei liegt der Fokus auf Einzelstrukturen, um die Verständlichkeit für die Besucher zu erhöhen.

Um alle Aspekte der natürlichen Dynamik der Wälder im Tier-Freigelände für Besucher erlebbar zu machen, beinhaltet die Neukonzeption auch den Bau einer Aussichtsplattform in einer Sukzessionsfläche in der Nähe des Bibergeheges.

Umsetzung

Die Umsetzung der Neukonzeption begann im Frühjahr 2017. Bis Anfang 2019 wurden insgesamt 16 neue Informationstafeln im Tier-Freigelände aufgestellt und sieben alte Tafeln entfernt. Die Aussichtsplattform einschließlich Bohlenweg in der Sukzessionsfläche vor dem Bibergehege konnte im Frühsommer 2017 fertiggestellt werden. Die Installation von zwei Informationstafeln

erfolgte hier 2018. Im Frühjahr 2019 wurde darüber hinaus die Ausstattung mit interaktiven Elementen (Guckrohren) umgesetzt. Damit ist auch die Umsetzung des Themenkomplexes Walddynamik fertiggestellt. Die gesamte Neukonzeption des Informationsangebotes im Tier-Freigelände wurde Ende 2020 abgeschlossen.

Vielfalt durch Dynamik

Natürliche Waldentwicklung im Nationalpark



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

Vom Wirtschaftswald zum Urwald

Die Wälder, die Sie hier sehen, wurden bis vor wenigen Jahrzehnten noch bewirtschaftet.



Seit der Ausweisung als Nationalpark wird kein Holz mehr geerntet und es werden keine Bäume mehr gepflanzt.

Natürliche Entwicklungen

laufen jetzt wieder vom Menschen unbeeinflusst ab. Dazu gehören das Altern und Absterben einzelner Bäume, aber auch großflächige Ereignisse wie Stürme und Borkenkäferbefall.



Durch diese kleinen und großen Veränderungen entsteht eine extrem abwechslungsreiche Waldlandschaft mit einer Vielzahl von **besonderen Lebensräumen** und einer einmaligen Artenvielfalt.

Abwechslungsreich

Diese Grafik zeigt einen Ausschnitt der Wälder im Tier-Freigelände. Bestaunen Sie bei Ihrer Wanderung die urtümlichen und vielfältigen Waldbilder entlang der Wege!

Welche Besonderheiten können Sie selbst entdecken?

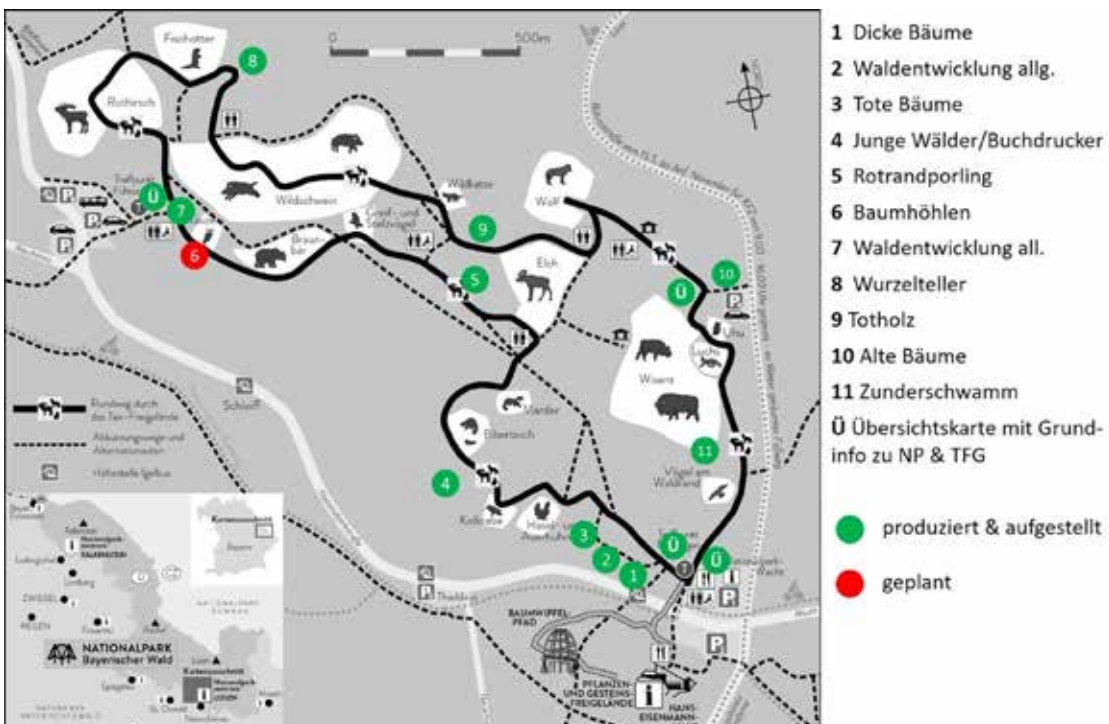


Walddynamik I: Einführungstafel zum Thema mit dem zentralen didaktischen Element, der grafischen Aufbereitung eines Luftbildausschnitts aus dem Tier-Freigelände, in der besondere Waldstrukturen hervorgehoben sind.

KAPITEL 3






Walddynamik II: Vertiefung des Themas Wurzelteller, die Tafel enthält interaktive Elemente, die Kinderlinie mit dem Schmetterlingsymbol sowie die aus der Einführungstafel bekannte Kartengrafik.



Umsetzung der Informationstafeln zum Thema „Walddynamik“, Stand Februar 2019

Geplanter Neubestand der Informationstafeln nach Fertigstellung der Neukonzeption 2020

Tafel Nr	Überschrift	Standort	Anmerkung
1	Übersicht Eingang Neuschönau	alter Einstieg Rundweg Neuschönau	mit Grundinfo zu NP/TFG
2	Zunderschwamm	Wegkreuzung vor Wisent	
3	Wisent	Wisent	
4	Zurück in der Waldheimat	Luchs	ähnlich wie TFG II
5	Der Luchs	Luchs	
6	Alte Bäume	Weg zum P4	
7	Tier Freigelände Übersicht		
8	Wölfe	Wolf	ähnlich wie TFG II
9	Wölfe	Wolf	ähnlich wie TFG II
10	Tier Freigelände Übersicht		
11	Grenzgänger Elch	Elch	
12	Totholz	Wegkreuzung nach Elch	
13	Wildkatze	Wildkatze	Steckbrief-Tafel
14	Tier Freigelände Übersicht		
15	Wildschwein	Wildschwein	
16	Tier Freigelände Übersicht		
17	Zunderschwamm	Weg Richtung Fischotter	
18	Wurzelteller	Kurve vor Fischotter	
19	Jäger am Waldbach	Fischotter	Ergänzung akt. Situation
20	Rothirsch	Rothirsch	bereits erneuert
21	Tier Freigelände Übersicht		
22	Übersicht Eingang Altschönau		mit Grundinfo zu NP/TFG
23	Vielfalt durch Dynamik	Weg Richtung Käuze	
24	Baumhöhlen	Waldkauz	
25	Habichtskauz	Habichtskauz	Steckbrief-Tafel
26	Braunbär	Braunbär	
27	Tier Freigelände Übersicht		
28	Schwarzstorch	Schwarzstorch	Steckbrief-Tafel
29	Schreiadler	Schreiadler	Steckbrief-Tafel
30	Tier Freigelände Übersicht		
31	Rotrandiger Fichtenporling	Weg zwischen Greifvögeln & Elch	
32	Tier Freigelände Übersicht		
33	Kletter Künstler	Baumrarder	
34	Baumeister	Biber	Ergänzung akt. Situation
35	Jung und dynamisch	Störungsfläche vor Biber	Bohlenweg
36	Aasfresser	Kolkrabe	
37	Überlebenskünstler in extremer Umgebung	Auerhuhn / Haselhuhn	
38	Tier Freigelände Übersicht		
39	Tote Bäume - voller Leben	Bohlenweg	bereits vorhanden
40	Dicke Bäume	Bohlenweg	bereits vorhanden
41	Vielfalt durch Dynamik	Bohlenweg	
42	Übersicht Eingang Neuschönau		mit Grundinfo zu NP/TFG

	Tafeln Tiere	18
	Übersichtstafeln	12
	Tafeln Walddynamik	12

Gesamtbestand 42

KAPITEL 3

Tierhaltung in den Tier-Freigeländen

Die Haltung von Wildtieren in den Tier-Freigeländen gibt Besuchern der Nationalparkzentren die Möglichkeit - mit größerer Wahrscheinlichkeit als im weitläufigen, deckungsreichen Naturwald - Wildtiere innerhalb ihres typischen Lebensraumes und damit als Komponente der Walddynamik zu erleben.

Hierzu werden einheimische, ehemals einheimische und auch potenziell zuwandernde Tierarten in biotopartigen und natürlich strukturierten Großgehegen gehalten. Bei der Gestaltung und Besetzung der Gehege wurde von Anfang an besonderer Wert daraufgelegt, dass sich die Tiere weitestgehend verhalten, bewegen, ernähren und beschäftigen können, wie sie es auch außerhalb eines Geheges tun würden. Die Anlagen übertreffen daher schon rein in ihrer Größe die geltenden Handlungsrichtlinien und vergleichbare Gehege in Zoologischen Gärten und Tierparks bei weitem. Wichtiger als die reine Größe der Gehege ist die Beachtung der tierartspezifischen Bedürfnisse an Gruppenstruktur, Deckungs- und Rückzugsmöglichkeiten, möglichst naturnahe Futtermittel, Beschäftigung durch Klettern, Graben, Baden und Futtersuche und vieles mehr. Die Erfüllung dieser Bedürfnisse und der damit einhergehenden hohen Anforderungen an das Management des Tierbestandes in den Tier-Freigeländen wird durch eine gute personelle Besetzung gewährleistet: Für die Versorgung der etwa 200 Gehegetiere sind zehn Mitarbeiter angestellt, sechs davon sind ausgebildete Wild- und Zootierpfleger inklusive einem Tierpfleger-Meister, ein Mitarbeiter unterhält die betriebseigene Futtermittelzucht. Die Tier-Freigelände stehen seit 2011 unter wissenschaftlicher Leitung von festgestellten spezialisierten Wildtierärzten.

Der Tierbestand wird im Rahmen eines Fortpflanzungs-Konzeptes unter Beteiligung an Europäischen Erhaltungs-Zuchtprogrammen und Europäischen Zuchtbüchern reguliert. Ein Überbesatz der Gehege wird zur Schonung der naturnahen Strukturen vermieden, auch wenn dadurch zuweilen etwas Geduld erforderlich ist um die Tiere beobachten zu können.

Die Entscheidung, ob ein altersschwaches, krankes oder verletztes Tier im Tier-Freigelände getötet werden muss, obliegt einer Ethik-Kommission, die sich aus einem Amtstierarzt, einem Vertreter des Landratsamtes, dem betreuenden Tierarzt, dem zuständigen Tierpfleger und der Nationalparkleitung zusammensetzt und zwingend zuvor einberufen werden muss.

In Anpassung an neue wissenschaftliche Erkenntnisse und steigende Anforderungen an die Tierhaltung werden die Gehege der Tier-Freigelände kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei steht in den nächsten fünf bis zehn Jahren die Erweiterung und Sanierung der bestehenden Gehege im Vordergrund um die europaweite Vorbildstellung der Tier-Freigelände beizubehalten. Zum Teil werden die Gehege mit anderen Tierarten besetzt, beispielsweise die bisherige Kolkrabenvoliere mit Dohlen, Spechten oder Tannenhähern. Neben den Handlungsanforderungen werden bei diesen Entscheidungen der Gefährdungsstatus der verschiedenen Tierarten, die Vermittelbarkeit von Nachzucht und didaktische Aspekte berücksichtigt.

Die Palette der gezeigten Tiere setzt sich im Tier-Freigelände am NPZ Lusen aus rezent autochthonen Arten des Mittelgebirgswaldes zusammen, inklusive solcher Tierarten, die in den letzten Jahrhunderten durch Lebensraumschwund und Nachstellungen des Menschen ausgerottet wurden oder aktuell erst wieder zuwandern (Braunbär/ Wolf).

Im Tier-Freigelände am NPZ Falkenstein werden in Zusammenhang mit der Steinzeithöhle auch Tierarten gezeigt, die in vergangenen Zeitaltern in dieser Region vorkamen (Wildpferd, „Auerochse“/Heckrind) – dieser Bezug soll zukünftig durch weitere Tierarten wie zum Beispiel Nordische Eulen intensiviert werden (siehe dazu Kapitel TFG Falkenstein und TFG Lusen).

Tierbestand im Tier-Freigelände des NPZ Falkenstein (Stand März 2019)

Art	♂	♀	Junge	Gesamt	Gehege
Auerochse	1	6	4	11	Wechselgehege
Luchs	0	2		2	Luchsgehege
Przewalski-Pferd	1	5		6	Wechselgehege
Wolf	2	1		3	Wolfgehege
Rotes Höhenvieh	4	3	2	9	Winterquartier/ Schachten

Tierbestand im Tier-Freigelände des NPZ Lusen (Stand März 2019)

Art	♂	♀	Junge	Gesamt	Gehege
Auerhuhn	1	2		3	Auer- / Haselhuhnvoliere
Baummarder	1	1		2	Mardervolieren
Birkhuhn	0	2		2	Waldrandbewohner
Birkhuhn	2	2		2	Betriebshof
Biber	2	3		5	Biberweiher
Braunbär	3	1		4	Bärenanlage
Dompfaff / Gimpel	2	0		2	Auer- / Haselhuhnvoliere
Elch	1	1		2	Elchgehege
Fichtenkreuzschnabel	1	1	3	5	Auer- / Haselhuhnvoliere
Fischotter	1	1		2	Fischotteranlage
Gänsesäger	1	3		4	Biberweiher
Graugans	1	1		2	Biberweiher
Habichtskauz	1	1		2	Kauzvolieren
Habichtskauz	1	1			Betriebshof
Haselhuhn	1	1		2	Auer- / Haselhuhnvoliere
Hohltaube	2	3		5	Waldrandbewohner
Knäkente	1	1		2	Waldrandbewohner
Kranich	1	1		2	Biberanlage
Krickente	2	2		4	Waldrandbewohner
Krickente	2	2		4	Biberweiher
Luchs	3	1		4	Luchsgehege
Moorente	1	2		3	Waldrandbewohner
Raufußkauz	1	1		2	Kauzvoliere links
Raufußkauz	1	1		2	Kauzvoliere rechts
Rebhuhn	1	1		2	Waldrandbewohner
Reiherente	5	4		9	Biberweiher
Rothirsch	2	10	4	16	Hirschgehege
Schwarzmilan	1	2		3	Greifvogelvolieren
Schwarzstorch	1	1		2	Greifvogelvolieren
Misteldrossel	1	0		1	Waldrandbewohner
Stockente	5	5		10	Biberweiher
Turteltaube	1	1		2	Waldrandbewohner
Teichralle	2	2		4	Biberweiher
Uhu	1	1		2	Uhuvoliere
Waldkauz	2	1		3	Kauzvolieren
Waldohreule	2	1		3	Kauzvolieren
Wespenbussard	2	2	1	5	Greifvogelvolieren
Wildkatze	0	2		2	Wildkatzenanlage
Wildschwein	2	8	4	14	Wildschweingehege
Wisent	2	6	2	10	Wisentgehege
Wolf	2	1		3	Wolfsgehege

Futtertierzucht

Für die Versorgung des Greifvogelbestandes und der kleinen Beutegreifer mit hochwertigem Futter betreibt das Tier-Freigelände am Nationalparkzentrum Lusen bereits seit Ende der 1970er Jahre eine eigene Futtertierzucht von Mäusen und Ratten. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die Nachzucht von Greifvögeln bei Verfütterung von kommerziellen Tiefkühlfuttertieren oder schierem Fleisch nur schlecht gelingt – nur wenige Jungtiere wachsen auf, häufig treten Mangelkrankungen wie zum Beispiel Rachitis auf. Es ist erwiesen, dass es bei Futtertieren aufgrund des Einfrierens und Wiederauftauens zu deutlichen Verlusten an Nährstoffen kommt, zudem steigt auch die mikrobiologische Belastung der Futtertiere an. Hinzu kommt, dass die Haltungsbedingungen für die Tiere in kommerziellen Futtertierzuchten nicht in allen Aspekten mit den hohen Ansprüchen an Tierhaltungen des Nationalparks Bayerischer Wald vereinbar sind. Auch andere zoologische Einrichtungen, wie etwa zuletzt der Zoo Basel etablieren zunehmend interne Futtertierzuchten um den Anforderungen an die Qualität der Futtertiere und deren Haltung gerecht zu werden.

Die Futtertierzucht am NPZ Lusen besteht aus 35 Mäuse- und 65 Rattenzuchtgruppen, die in einem separaten Bereich des Servicezentrums Lusen unter kontrollierten Temperatur- und Lüftungs-

Tierseuchenvorsorge

Durch die Haltung von Gehege-Tieren im Nationalpark Bayerischer Wald trägt die Nationalparkverwaltung eine besondere Verantwortung bei der Überwachung und Vorbeugung von Tierseuchen im Großraum der Tier-Freigelände. Beispielsweise seien hier die Klassische und die Afrikanische Schweinepest (Wild- und Hausschweine), die Aviäre Influenza (Vögel), die Blauzungenerkrankung (Wiederkäuer) und das West-Nil-Virus (Vögel, Pferde, Menschen) genannt.

Dementsprechend arbeitet die Leitung der Tier-Freigelände eng mit den Veterinärbehörden in beiden Landkreisen zusammen und steht mit diesen in regelmäßigem Kontakt. Unklar verendete oder verdächtige Tiere werden hinsichtlich in Frage kommender Tierseuchen untersucht, neu zugehende und auch abzugebende Tiere werden routinemäßig auf Infektionskrankheiten getestet, gegebenenfalls werden Quarantäne-Zeiten eingehalten. Im täglichen Be-

Wegeunterhalt und Barrierefreiheit

Im Bereich des Tier-Freigeländes Lusen werden Wanderwege (Länge circa 11 Kilometer) und Forststraßen, die als Versorgungswege dienen (Länge circa 2,6 Kilometer) unterschieden. Ein Teil der Wanderwege wurde ausgehend von den beiden Hauptzugängen bei Neuschönau (P 1) und Altschönau (P 7) barrierearm, wo möglich barrierefrei, ausgebaut und damit für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen nutzbar gestaltet. Im Tier-Freigelände Falkenstein führt ein circa 2 Kilometer langer Rundweg durch die großzügig gestaltete Anlage. Die östliche Route vom Parkplatz „Haus zur Wildnis“ ist mit kleinen Einschränkungen barrierearm ausgebaut

und bedingungen gehalten werden. Die Futtertiere werden täglich von einem dafür festangestellten Mitarbeiter versorgt, ihnen wird Beschäftigungs- und Nistmaterial angeboten. Die Tiere werden stets schonend behandelt und tierschutzgerecht in einer eigens entwickelten und vom Veterinäramt genehmigten Anlage getötet.

In den nächsten drei bis fünf Jahren soll die Zucht von Futtertieren im Tier-Freigelände weiter ausgebaut und um andere Tierarten erweitert werden. Dabei ist es das Ziel möglichst vollständig auf den Zukauf von tiefgekühlten Futtertieren verzichten zu können, insbesondere auf den Bezug von qualitativ minderwertigen und tierschutzrechtlich äußerst fraglichen sogenannten Eintagsküken. Erste Probeläufe in der Zucht von Wachteln verliefen bereits positiv, nach Vollendung des Ausbaus der neuen Voliere am Elchstall stehen voraussichtlich auch entsprechende Räumlichkeiten für eine dauerhafte Haltung der Wachteln zur Verfügung.

Die Betreuung der Futtertierzuchten und die Beschaffung aller weiteren Futtermittel soll dann von einem Mitarbeiter hauptverantwortlich übernommen und somit kontinuierlich koordiniert werden.

trieb wird gemäß den grundlegenden hygienischen Vorgaben zur Vorbeugung der Verschleppung von Krankheitserregern gearbeitet – die Tierpfleger tragen betriebseigene Dienstkleidung, Arbeitsgeräte und Utensilien werden regelmäßig gereinigt und bei Bedarf desinfiziert. Im Falle drohender Tierseuchen im Nationalpark-Umfeld werden in enger Abstimmung mit den Veterinärämtern umgehend prophylaktische Maßnahmen umgesetzt und das Monitoring hinsichtlich der Tierseuche intensiviert. So gehen beispielsweise die aktuellen Maßnahmen hinsichtlich der Vorbeugung der Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest im gesamten Nationalpark-Gebiet über die Vorgaben der Veterinärbehörden hinaus und es wurde bereits eine gemeinsame Übung für den Ernstfall mit beiden Veterinärämtern im Nationalpark durchgeführt. Diese enge Zusammenarbeit wird auch zukünftig intensiv gepflegt, anlässlich aktueller Themen werden etwa jährlich gemeinsame Arbeitskreise oder praktische Übungen durchgeführt.

und erschließt mit Steinzeithöhle, dem Gehege für Przewalskipferde und Heckrinder, und dem nierenförmig um das Haus zur Wildnis auf einer bewaldeten Anhöhe gelegene Wolfsgehege die Hauptbesuchereinrichtungen des Falkenstein-Rachel-Gebietes. Die als Forststraße ausgebaute „Schleicherzufuhrstraße“ zwischen dem Ortsteil Schleicher und der öffentlichen Gemeindeverbindungsstraße nach Zwieselerwaldhaus und die davon abzweigende neu gebaute rückwärtige Zufahrt zum Haus zur Wildnis dienen sowohl als Versorgungswege als auch Radwege für Besucher, die umweltfreundlich den Nationalpark und seine Einrichtungen

KAPITEL 3

erleben möchten. Damit diese viel frequentierten Wander- und Versorgungswege nach Regengüssen schnell abtrocknen können, und in den Wintermonaten eine Vereisung auf Wanderwegen möglichst vermieden wird, ist eine wirksame Entwässerung des

Winterdienst

Der Winterdienst umfasst den Räum- und Streudienst auf den Wegen und den für den Zugang zu den Tier-Freigeländen zugeordneten Parkplätzen, das Abschaufeln der Volieren, Überhänge und Brüstungen von Gehegen. Zuständigkeit und Durchführung von Winterdienst und Verkehrssicherungsmaßnahmen im Bereich der Nationalparkzentren Falkenstein und Lusen sind durch eigene Dienstanweisungen geregelt. Der Winterdienst (Räum- und Streudienst) wird von den Leitern der Servicezentren in Abstimmung mit der Leiterin der Tier-Freigelände (Tierärztin) jeweils zu Beginn des Winters (ab November) monatlich per Dienstplan geregelt. Für die Wochenenden und Feiertage wird eine Rufbereit-

Organisation und Personal

Die Tabelle im Anhang gibt einen Überblick über die Organisationsstruktur und den Personalstand der Servicezentren Lusen und Falkenstein. Danach sind derzeit 35 Personen (12 im Servicezentrum Falkenstein, 23 im Servicezentrum Lusen) für den laufenden Unterhalt, aber auch für den Ersatz- oder Neubau von Gehegen und Volieren im Bereich der beiden Tier-Freigelände eingesetzt. An den Betriebshöfen Kreuzstrassl und Altschönau stehen dafür moderne Räume und Werkstätten zur Verfügung:

- Servicezentrum Falkenstein: Metzgerei mit Kühlräumen, Schreinerei mit Hackschnitzelheizung, überdachtem Holzlager, Lager und Fahrzeughallen, Büro- und Sozialräume

Haushalt

Die Investitionskosten für die Erstausrüstung des Tier-Freigeländes Lusen in der Gründungsphase bis 1987 betragen umgerechnet rund 5 Millionen Euro. Der Großteil der Gehege und Volieren wurde zwischenzeitlich umgebaut, ganz oder teilweise erneuert. Die Aufwendungen für diese Unterhaltungsmaßnahmen beliefen sich in diesem Zeitraum auf Beträge zwischen umgerechnet 300.000 und 650.000 Euro pro Jahr, im Zeitraum 2005 bis 2018 auf im Durchschnitt 200.000 Euro.

Um das Phänomen einer natürlichen Zuwanderung von Elchen aus dem benachbarten Šumava-Nationalpark aufzugreifen wurde im

Straßenkörpers zu gewährleisten. Beim Unterhalt der Wege ist drauf zu achten, dass wo immer möglich, ein ausreichendes Dachprofil vorgegeben wird.

schaft eingerichtet. Im Normalfall reichen acht Arbeitskräfte für einen solchen Einsatz im Rachel-Lusen-Gebiet, und drei Personen im Falkenstein-Rachel-Gebiet aus, bei starkem Schneefall oder bei Nassschneefall werden jedoch je nach Situation zusätzliche Maschinen und Kräfte (aus anderen Sachgebieten) erforderlich. Als Streugutlager stehen für die Tier-Freigelände zentral die Splittgutsilos am Elchgehege im Rachel-Lusen-Gebiet und nahe dem Stallgebäude für die großen Pflanzenfresser im Falkenstein-Rachel-Gebiet, sowie ein Notlager am Servicezentrum Lusen zur Verfügung.

- Servicezentrum Lusen: Metzgerei mit Kühlräumen, Kleintierzucht, Winterquartier mit Pflegestation, Ausweichgehege, Behandlungsraum mit Apotheke, Schlosserei, Schreinerei mit Hackschnitzelheizung und überdachtem Holzlager (Graupsäge), Lager und Fahrzeughallen, Büro- und Sozialräume

Das zugehörige Inventar ist stets auf einem gepflegten und funktionsfähigen Stand zu halten, um jederzeit einen rationellen Servicebetrieb gewährleisten zu können.

Dezember 2011 nach dreijähriger Bauzeit ein neues Elchgehege mit geräumiger Stallung, einem Landschaftsteich und einem überdachten Steg eröffnet.

Die Kosten für die Errichtung des Tier-Freigeländes Falkenstein einschließlich Steinzeithöhle bis zum Eröffnungstermin im Jahr 2006 beliefen sich auf annähernd 2,5 Millionen Euro. Die jährlichen Unterhaltungskosten betragen seit dem vollständigen Besatz der Gehege ab 2007 bis 2018 zwischen 47.000 und 67.000 Euro pro Jahr.



Foto: Johannes Haslinger

3.1.1 Nationalparkzentrum Falkenstein

Haus zur Wildnis (HzW)

a) Aufgaben und Zielsetzung

Das Haus zur Wildnis (cirka 130.000 Besucher jährlich) soll den Besuchern die einzigartige Natur des Nationalparks Bayerischer Wald nahebringen und über die Nationalparkidee, die Nationalparke Bayerischer Wald, Šumava und deutschlandweit informieren. Ein weiterer Schwerpunkt der Dauerausstellungen ist das Thema natürliche Dynamik und die Veränderung weitgehend unbeeinflusster Wälder hin zu einer neu entstehenden Waldwildnis. Wechs-

ausstellungen sollen über aktuelle Themen und Besonderheiten des Nationalparks informieren. Das Angebot im und um das Haus zur Wildnis soll Urlauber, Tagesbesucher und die einheimische Bevölkerung jeden Alters ansprechen. Ein besonderes Anliegen ist es, gerade die lokale Bevölkerung für regelmäßige Besuche im Haus zur Wildnis zu gewinnen. Um dies zu erreichen, gibt es im Haus zur Wildnis ein umfangreiches Veranstaltungsangebot.

b) Bilanzierung/Rückblick

Im zurückliegenden Planungszeitraum des bisher gültigen Nationalparkplans wurde der geplante Bau eines Naturspielplatzes (siehe Kapitel 1) umgesetzt. Darüber hinaus wurden folgende Maßnahmen verwirklicht:

- Verbesserungen der Barrierefreiheit (rollstuhlgeeigneter Zugang 2015, Eingangstür 2016)
- Weiterentwicklung des Kinder-Erlebnisraums (neue Entdeckerwand 2017)

- Aktualisierungen der bestehenden Ausstellungen:
- Aufnahme der neuen Nationalparke in Deutschland in die Galerie und das Reisetagebuch (2014/15)
- Aktualisierung der Filmbeiträge über die Nationalparkregion am Geländemodell
- Aktualisierungen in der Dauerausstellung „Zeiten der Wildnis“ (2016/17)
- neuer 3D-Film „Alte Wälder – Neues Leben“ (2015) für das Kinoprogramm

KAPITEL 3

- Neugestaltung des Veranstaltungsprogramms (zum Beispiel Lauschersonntage ab 2015)
- Verbesserung der Beschilderung an der Zufahrt zum Parkplatz (2015)
- Bauliche Maßnahmen am HzW und dem Servicegebäude (unter anderem Umstellung auf Pelletheizung (2012), neue

Außenverschalung über dem Seminarraum (2014), Unterstellgebäude am Parkplatz (2016), Erneuerung des Kinodaches (2018))

- Errichtung eines Pavillons für die Umweltbildung im Umgriff des HzW (2018/19)

c) Planungen

Im Planungszeitraum sollen folgende Maßnahmen/Vorhaben realisiert werden:

Ausstellung

Ein Großteil der bestehenden Ausstellung im Haus zur Wildnis wird ab dem Jubiläumsjahr 2020 neu konzipiert. Der Teilbereich „Zeiten der Wildnis“ der aktuellen Dauerausstellung (große Ausstellungshalle) wurde in der Schließzeit 2018 entfernt. Die neue Ausstellung soll aus Dauer-, Wechsel- und Sonderausstellungsmodulen bestehen. Kerninhalte sind die Themen Walddynamik und Wildnis.

Dauerausstellung

Die Planungen sehen als Hauptelement im Ausstellungsbereich die Darstellung eines überdimensionierten Baumes vor, an welchem verschiedene Aspekte des Überbegriffes Walddynamik gespielt werden können. Thematisiert werden unter anderem die Entwicklungsstadien eines Waldes und deren Wert für die biologische Vielfalt (Totholz, Jungwuchs, etc.), das Werden, Wachsen und Vergehen von Bäumen, ökologische Störungen sowie Lebensräume und Nischen spezialisierter Tiere und Pflanzen. Die Installation soll erlebnisorientiert und kindgerecht sein. Sie fängt den Blick des Besuchers bereits am Eingang des Hauses ein und lenkt ihn nach unten in den Ausstellungsbereich sowie Richtung Wurzelgang.

Bei der Neukonzeption und Überarbeitung sämtlicher Ausstellungselemente soll der Aspekt der Barrierefreiheit angemessen berücksichtigt werden. Die Texte aller Ausstellungsbereiche werden in leichter Sprache verfasst. Neue Ausstellungselemente sollen gemäß der Zwei-Sinnes-Regel konzipiert werden. Außerdem soll die Zugänglichkeit einzelner geeigneter Module für Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer gewährleistet sein.

Als Teilbereiche der Dauerausstellung sollen die bisherige Galerie der deutschen Nationalparke, das Geländemodell sowie die Nationalparkschulen-Galerie grundsätzlich erhalten bleiben beziehungsweise nur geringfügig verändert werden. Aufgabe der Neukonzeption ist eine Gesamtkonzeption, die die bestehenden Ausstellungsbereiche schlüssig und geeignet integriert. Besonderer Fokus liegt hierbei auf der Integration des Wurzelganges, der als bisheriges Highlight der Ausstellung gilt, dessen Potential aber durch die fehlende Besucherlenkung, Mängel in der technischen Gestaltung und komplexe Erzählstränge nicht voll

ausgeschöpft wird. Das Narrativ der zukünftigen Dauerausstellung soll die Teilgeschichte des Wurzelganges fest integrieren. Nötig sind dafür Umbauten (optische Ausgestaltung, Experimentierstationen, Kinderlinie) des Wurzelganges sowie eine Überarbeitung des inhaltlichen Konzepts. Die Besonderheit des Wurzelganges soll dabei hervorgehoben und das Thema Boden soll inhaltlich und optisch um die Komponente „Mykorrhiza“ ergänzt werden. Dies schafft eine Verknüpfung zum Zentralelement des Baumes.

Wechsel- und Sonderausstellungen

Um das zentrale Element „Baum“ werden zukünftig in Wechselausstellungsmodulen temporäre Ausstellungen (Turnus zwei bis fünf Jahre) zum Thema (Wald-) Dynamik gezeigt. Ziel ist es, neben dem langfristig installierten Hauptelement des Baumes kontinuierlich wechselnde Elemente im Ausstellungsbereich zu integrieren, wodurch dem (Stamm-) Gast stetig neue Inhalte und Impulse vermittelt werden können. Diese wechselnden Ausstellungsinstallationen können zum Beispiel zur Vermittlung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Forschung dienen.

Bisher bot das Haus zur Wildnis in der großen Halle einen Bereich für Sonderausstellungen, innerhalb welchem vor allem Künstler aus der Region die Möglichkeit bekamen, sich und ihre Kunst zu präsentieren. Dies wurde vor allem von der einheimischen Bevölkerung geschätzt, und bot stetig Anlass, das Haus zur Wildnis wieder zu besuchen. Problematisch war allerdings die Integration der künstlerischen Ausstellungen in die vorhandene Dauerausstellung, vor allem durch die offene Architektur des Hauses. Da kein separater Ausstellungsraum zur Verfügung steht, sind bisherige Kunstausstellungen kaum von den inhaltlichen Ausstellungen zu trennen. Dies irritiert den Besucher und unterbricht das Konzept der Dauerausstellung.

Zukünftig soll der Bereich für Sonderausstellungen optisch besser definiert und zur Ausstellung abgegrenzt sein. Geplant sind flexibel einsetzbare Sonderausstellungsmodulen, die halbjährlich bis jährlich mit neuen Inhalten bespielt werden können. Der Fokus liegt in Zukunft auf allgemein fachlichen Themen. Die flexiblen Module ermöglichen es, auf aktuelle Entwicklungen und Forschungsergebnisse zu reagieren und den Besucher zeitnah zu informieren. Sie bieten aber auch weiterhin die Möglichkeit, künstlerische Elemente in die Ausstellung zu integrieren.

TABELLE 2: Maßnahmenplanung im Ausstellungsbereich

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Neukonzeption einer Dauerausstellung und von Wechselausstellungsmodulen zum Thema „Walddynamik“	Erarbeitung und Umsetzung einer neuen zentralen Ausstellungsinstitution und von Wechselausstellungsmodulen	Realisierung bis 2021
	Integration aller bleibenden Teilelemente der bisherigen Dauerausstellung	Realisierung bis 2020
Neukonzeption von Sonderausstellungsmodulen	Konzeption und Realisierung von Sonderausstellungsmodulen	Realisierung bis 2021
Überarbeitung des Wurzelganges	Inhaltliche Ausarbeitung des Wurzelganges, Integrierung des Themenkomplexes „Mykorrhiza“	Realisierung bis Mitte 2020
	Überarbeitung der Experimentierstationen	Realisierung bis Mitte 2020
	Optische Verknüpfung des Wurzelganges mit der zukünftigen Dauerausstellung	Realisierung bis Mitte 2020
Neukonzeption des Raumes „Meine Wildnis“	Abbau der bisherigen Installation	Bis Anfang 2020
	Erarbeitung und Realisierung eines „Nachtraumes“	Realisierung bis Mitte 2020

Maßnahmen an Gebäude und Umgriff

Neben der Neukonzeption der Ausstellung sind verschiedene bauliche Maßnahmen im und am HzW geplant, die unter anderem der Instandhaltung des Hauses und der Verbesserung der Barrierefreiheit dienen.

Bereits in den letzten Jahren wurden Maßnahmen zur Optimierung der Energieeffizienz ergriffen. So ist ein Großteil der Leuchtmittel zwischenzeitlich auf LED-Lampen umgestellt. Diese

Umrüstung soll weiterverfolgt werden. Bei den Planungen zur neuen Ausstellung wird auf die energetische Sparsamkeit der Installationen geachtet.

2018 wurde zur Verbesserung der Infrastruktur für die Umweltbildung ein Pavillon errichtet. Er dient als Unterstand für Kindergarten- und Schulklassenprogramme und soll um entsprechende Einrichtungen (Windschutz, Sitzmöglichkeiten) ergänzt werden.

Tabelle 3: Maßnahmenplanung für Gebäude und Umgriff

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Optimierung der Außenanlagen und Umgriff des Hauses	Neue Holzverschalung der Kino-Außenwände	ab 2021
	Naturnahe Gestaltung der Außenanlagen im Umgriff der großen Halle	bis 2020
Verbesserung der Infrastruktur für die Umweltbildung	Fertigstellung des Pavillons im Umgriff des HzW (Ergänzung um selbstbegründendes Dach, Windschutz, Sitzmöglichkeiten)	2020
Energetische Optimierung des Hauses	Umrüstung LED-Leuchtmittel	fortlaufend
	Berücksichtigung Energieeffizienz bei allen neuen Maßnahmen	

Veranstaltungen

Der Veranstaltungskalender im Haus zur Wildnis beinhaltet über das ganze Jahr musikalische, kulturelle und fachliche Angebote gleichermaßen. Regelmäßige Veranstaltungen wie die „Lauscher-sonntage“ präsentieren in den Sommermonaten musikalische Highlights, diverse Theateraufführungen von regionalen Vereinen und Gruppen bespielen vor großem Publikum die Bühne im Kinosaal. Diese Veranstaltungen werden gerade von der einheimischen

Bevölkerung gut angenommen. Das HzW hat sich zwischenzeitlich als kultureller Veranstaltungsort in der Region etabliert. Um das Angebot weiterhin attraktiv zu halten, ist eine Überarbeitung und Auffrischung des Veranstaltungsprogramms nach dem Jubiläumsjahr 2020 geplant.

KAPITEL 3

TABELLE 4: Maßnahmenplanung für Veranstaltungen

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Jubiläumsveranstaltungen 2020	Planung und Durchführung einer Festveranstaltung Beteiligung an Aktionen und Sonderführungsprogrammen Durchführung von Ballett und Wildnis	August 2020 2020 Juni 2020
Neues/überarbeitetes Veranstaltungsprogramm (Kino, Musik, Aktionen, Feste)	Entwicklung eines Veranstaltungskonzepts	ab 2020

Umweltbildung

Die Umweltbildungsaktivitäten im HzW beziehungsweise Planungen dazu sind ausführlich im Bildungskonzept (unter anderem in Kapitel 6.5, 7.1, 7.2, 7.7 und 7.12) dargestellt.

Schwerpunkte innerhalb der Umweltbildung sind insbesondere die Themen Biologische Vielfalt, natürliche Dynamik und der Wert der Natur. Die Erarbeitung eines Programmes zur neuen Dauerausstellung und dem überarbeiteten Wurzelgang ist in Planung. Mit der Erweiterung des Bildungsprogramms für Kindergärten und die Bewerbung der Programme mittels einer Kindergartenbroschüre soll zukünftig auch der Anteil an Kindergartengruppen im HzW erhöht werden.





Tier-Freigelände Falkenstein (TFG Falkenstein)

a) Aufgaben und Zielsetzungen

Das außerordentlich erfolgreiche Modell des Tier-Freigeländes Lusen war Anlass, im Zuge der Errichtung des neuen Nationalparkzentrums im Falkenstein-Rachel-Gebiet eine ähnlich attraktive Einrichtung zu schaffen. Im Rahmen einer thematischen Neuausrichtung und Abgrenzung gegenüber der bestehenden Einrichtung bei Neuschönau wurde 2006 auf einer Fläche von rund 60 Hektar das Tier-Freigeländes Falkenstein unter dem Leitthema „Tierwelt des Eiszeitalters“ eröffnet.

Ein besonderes Anliegen des Nationalparks ist es, am Beispiel des gezeigten Przewalski-Urwild-Pferdes den Kontinent übergreifen-

den Artenschutzansatz unserer Einrichtung zu demonstrieren, indem die hier geborenen Jungtiere zur Arterhaltung dieser Tierart in freier Wildbahn in ihrer ursprünglichen Heimat in Kasachstan oder der Mongolei wiederangesiedelt werden.

Eine rekonstruierte Steinzeithöhle mit späteiszeitlichen Wandmalereien, ein speziell entwickeltes Einführungsvideo und weitere technische Installationen im Ausgangsbereich sowie der bauliche Zustand der drei Gehege und der zugehörigen Informationseinrichtungen und Besucherwege befinden sich in einem guten bis sehr guten Erhaltungszustand.

KAPITEL 3

b) Bilanzierung/Rückblick

Wie nachfolgende Auflistung zeigt, wurden im Bereich des Servicezentrums und Tier-Freigeländes Falkenstein in den vergangenen acht Jahren weit mehr Maßnahmen umgesetzt und strukturelle Ziele erreicht als seinerzeit geplant:

- Barrierearme Umgestaltung der steilsten Wegeabschnitte zum Beispiel des Zugangsbereiches der Steinzeithöhle durch Veränderung der Wegeführungen sowie die Beseitigung von Kuppen und Senken auf unter 10 Prozent, großteils sogar unter 6 Prozent Neigung beziehungsweise Steigung.
- Erneuerung und Ergänzung der Information im Ein- und Ausgangsbereichs der Steinzeithöhle; Installation einer Medienstation, mit deren Hilfe das Thema Klimaänderung – Gewinner und Verlierer für den Nationalpark Bayerischer Wald erläutert wird
- Staubfreie Befestigung des Innenhofes am Servicezentrum Falkenstein (2017)
- Anbau einer Lehrlingswerkstatt am Schreinereigebäude in Kreuzstrassl (2018)
- Errichtung einer Überdachung für das Holzlager am Servicezentrum Falkenstein (2018)

c) Planungen

In den nächsten zehn Jahren sind vorbehaltlich ausreichend verfügbarer personeller und finanzieller Kapazitäten folgende Maßnahmen geplant:

TABELLE 5: Maßnahmenplanung für Tier-Freigelände Falkenstein

Gehege/Voliere	Maßnahme	Zeitraum
Rotvieh Bestand (4♂/3♀/2 J.)	Sicherstellung der tierpflegerischen Versorgung inklusiv der Transporte auf die Weideflächen	jährlich
Nordische Eulen	Neubau einer Volierenanlage für Bartkauz, Schneeeule, Sperbereule als Ergänzung der Tierwelt des Eiszeitalters	Mittelfristig (ca. 5 - 6 Jahre)
Przewalski-Urwildpferde (Bestand 1/5/0) und Auerochsen (Bestand 1/6/4)	Gehege und Betriebsgebäude in gutem Erhaltungszustand. Sollen deshalb erhalten werden.	
Luchs (Bestand 0/2)	Gehege und Betriebsgebäude in gutem Erhaltungszustand. Sollen deshalb erhalten werden. Infotafeln im Bereich der Aussichtsplattform erneuern.	Kurzfristig (1 – 2 Jahre)
Wolf (Bestand 2/1 -sterilisiert)	Gehege in gutem Erhaltungszustand. Sollen deshalb erhalten werden. Prüfung der Möglichkeit der Etablierung eines neuen Wolfsrudels. Ausbruchs- und Vandalismussicherheit mit Hilfe einer Alarmanlage optimieren	Mittelfristig (3 - 5 Jahre) Kurzfristig (1 – 2 Jahre)
Rothirsche Scheuereck (Bestand 5/8/3)	Rothirschgehege und Betriebsgebäude in gutem Erhaltungszustand; soll deshalb erhalten werden. Wünschenswerter Ersatz der Rothirsche durch thematisch geeignetere Wildrentiere scheidet durch die extrem hohe Parasitenempfindlichkeit der Rentiere aus. Erneuerung und Neugestaltung der beiden Infotafeln an der Straße unterhalb des Besucherparkplatzes Umzäunung modellhaft wolfsicher ausbauen	Kurzfristig (1 – 2 Jahre) Mittelfristig



Foto: Jo Fröhlich

3.1.2 Nationalparkzentrum Lusen

Hans-Eisenmann-Haus (HEH)

a) Aufgaben und Zielsetzung

Definierte Ziele des ältesten Besucherzentrums des Nationalparks waren und sind: den Besuchern Orientierung und Informationen zu bieten, Hintergründe zu vermitteln und letztendlich Lust zu machen, den Nationalpark Bayerischer Wald mit allen Sinnen zu erleben.

Das Hans-Eisenmann-Haus (knapp 180.000 Besucher jährlich) bietet den Besuchern einen ersten Überblick zu den beiden Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava sowie zum Besucherangebot des Nationalparkzentrums Lusen. Die 2010 eröffnete Dauerausstellung „Weg in die Natur“ zeichnet durch die Darstellung und die Dokumentation der Geschichte des Nationalparks Bayerischer Wald die Entwicklung des einstigen Nutzwaldes zum Urwald nach und informiert über Aufgaben und Ziele des Schutz-

gebietes. Damit schließt sich im Verbund mit dem Haus zur Wildnis und dem Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald inhaltlich der Kreis zu einer umfassenden Einführung zu den pflanzlichen und tierischen Lebensgemeinschaften in einem wilder werdenden Wald wie auch zum Leben der Menschen im und mit diesem Wald – mit deutlichem historischen Fokus.

Die Informations- und Erlebnisangebote sollen Einheimische wie Besucher gleichermaßen ansprechen. Neben der persönlichen Information und der Dauerausstellungen gehören auch ein umfangreiches umweltpädagogisches Programm, das kulturelle Veranstaltungsangebot sowie die Angebote des Café Eisenmann und des Nationalpark-Ladens dazu.

KAPITEL 3

b) Bilanzierung/Rückblick

Als wichtigste erfolgreich durchgeführte Maßnahme im zurückliegenden Planungszeitraum ist die Realisierung der Dauerausstellung „Wege in die Natur“ zu nennen (siehe auch Kapitel 1). Zur Steigerung der Attraktivität trugen weitere flankierende Maßnahmen und Projekte bei:

- Verbesserung der Barrierefreiheit (bis 2019)
- Neugestaltung des Veranstaltungsprogramms („Matinées“) (seit 2013)
- Einrichtung des BayernWLANS (2017)
- Optimierung der Beschilderung am Parkplatz (2019)
- Optimierung des Filmangebots (2019)
- Sukzessiver Austausch der Türen- und Fensterelemente (seit 2013)

c) Planungen

Im Planungszeitraum sollen folgende Maßnahmen/Vorhaben realisiert werden:

Ausstellungen

Aus den im Kapitel 2 genannten Evaluierungen lassen sich für das HEH vor allem folgende Arbeitsaufträge ableiten:

- Einrichtung einer „Waldwerkstatt“ (Erlebnisraum für Schulklassen, Kinder, Jugendliche und Familien)
- Umbau der bisherigen Bibliothek zu einem Multifunktionsraum
- Neukonzeption der Dauerausstellung.

Mit der Realisierung der Waldwerkstatt wurde 2017 im Rahmen des Interreg geförderten Projekts „Erlebnisraum für das gemeinsame Kultur- und Naturerbe – Waldwerkstatt“ begonnen. Das gemeinsam mit dem Nationalpark Šumava initiierte Projekt umfasst folgende Inhalte:

- Umbau eines bisher für Ausstellungen genutzten Raumes im Hans-Eisenmann-Haus zu einem Arbeits- und Erlebnisraum für Kinder, Jugendliche, Schulklassen und Familien aus Tschechien und Deutschland.
- Der inhaltliche Fokus der Waldwerkstatt liegt dabei auf den Themen „Biologische Vielfalt“, „Natürliche Dynamik“ und „Wert der Natur“. Ein Teil des Raumes wird als museale Installation in Form des stilisierten Lusus ausgebildet, der die Besucher (vor allem Kinder und Jugendliche) zum Entdecken, Lernen und Spielen animieren soll.
- Mit diesem Projekt soll für die Zukunft ein bilaterales Austausch- und Bildungsprogramm für Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen initiiert werden. Damit ist ein weiterer Schritt zu Ausrichtung des Hauses hin zu einer besucherorientierten Einrichtung getan.

- Aktualisierung der Ausstellung (Landschaftsmodell, Info-Blasen, Fotofallenmonitoring) (2017)
- Installation einer digitalen Besucherinformation (2018)
- Errichtung einer Ladestation für E-Fahrzeuge (2019)

Am 2009 in unmittelbarer Nähe zum HEH von der Erlebnis Akademie AG Bad Kötzting errichteten Baumwipfelpfad (BWP) wurden in den Folgejahren mehrere Erweiterungen der Erlebnisstationen, die neuen Lernstationen und die seit 2017 erhältliche Comic-Rallye von der Erlebnis Akademie in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung realisiert.



Nach Fertigstellung der „Waldwerkstatt“ soll möglichst zeitnah die Dauerausstellung im HEH neu konzipiert und anschließend realisiert werden. Im Mittelpunkt der inhaltlichen Gestaltung soll dabei das Thema „Biodiversität“ stehen. Anhand vorhandener und entstehender Strukturen in den einzelnen Lebensräumen des Nationalparks soll die Bedeutung von Großschutzgebieten für die

Biodiversität vermittelt und inszeniert werden. Dabei sollen auch aktuelle und wesentlich Forschungsergebnisse aus dem Nationalpark zeitnah als Wechselausstellungen vorgestellt werden. Um der Aktualität auch in der Ausstellung Rechnung zu tragen, ist es Ziel, die Themen in einzelnen Segmenten zu konzipieren, die inhaltlich nicht aufeinander aufbauen. So besteht die Möglichkeit einzelne Module zeitnah und flexibel austauschen und präsentieren zu

können. Dadurch wird den Besuchern immer wieder Neues geboten und es werden Redundanzen vermieden. Bei der Neukonzeption der Ausstellung sollen die zu vermittelnden Inhalte für Erwachsene und Kinder gleichermaßen verständlich aufbereitet werden. Darüber hinaus soll die neue Dauerausstellung räumlich die Möglichkeit bieten, thematische Sonder- und Wechselausstellungen zu integrieren.

TABELLE 6: Maßnahmenplanung im Ausstellungsbereich

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Verbesserung des Informationsangebotes für Kinder und Familien durch Schaffung eines Erlebnisraumes „Waldwerkstatt“	Bau und Gestaltung der Waldwerkstatt	bis Mitte 2020
Konzeption einer neuen Dauerausstellung mit dem Themenschwerpunkt „Biodiversität“	Entwicklung und Durchführung von Austauschprogrammen für Schüler und Jugendliche mit dem Nationalpark Šumava	Beginn Austauschprogramme ab Mitte 2020
	Konzeptionierung und Planung	ab 2021
	Abbau der bisherigen Dauerausstellung	ab 2022/23
	Einbau einer neuen Ausstellung	ab 2023

Maßnahmen am Gebäude und Umgriff

Nach 40 Jahren entspricht das HEH nicht mehr den energetischen Anforderungen, Teile der Außenhaut und des Daches sind sanierungsbedürftig. Darüber hinaus dürfte die Ausstattung des Hauses mit einer Photovoltaikanlage die hohen Stromkosten reduzieren und imagebildend wirken.

Bereits seit mehreren Jahren läuft die sukzessive Modernisierung der Fenster- und Türelemente. Im Rahmen des Einbaus der Waldwerkstatt wurde die Einbruch- und Brandmeldeanlage erneuert. Laut Aussage der Gemeinde Neuschönau wird das HEH 2021 an das Glasfasernetz angeschlossen. Seit der Neukonzeption des

HEH wird die Präsenzbibliothek aufgrund ihrer Gestaltung und Ausstattung wenig genutzt. Möblierung und Regalsystem sind wenig zweckdienlich und auch nicht barrierefrei gestaltet. Gerüche und Lärm aus dem nicht räumlich vollkommen abgetrennten Café Eisenmann werden als störend empfunden. Durch die bauliche Entkoppelung vom Café Eisenmann und die Ausstattung mit entsprechender Möblierung sollte der Raum optimiert und zukünftig als Multifunktionsraum für Besprechungen, Tagungen bis hin zu kleineren Ausstellungen genutzt werden. Die vorhandenen Bücher sollen in die Zentralbibliothek in der Nationalparkverwaltung eingliedert werden.

TABELLE 7: Maßnahmenplanung für Gebäude und Umgriff

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Energetische Sanierung	Sanierung Dach	2020 -2022
	Sanierung Außenhaut / Fassade	2022 - 2024
	Installation Photovoltaikanlage	ab 2021
Verbesserung der Barrierefreiheit	Umbau der Behindertentoilette	2021
Umbau der bisherigen Bibliothek zu einem Multifunktionsraum	Bauliche Trennung zwischen bisheriger Bibliothek und Café.	Planung ab 2021
	Möblierung, Einrichtung und Ausstattung des Raumes zu einem Multifunktionsraum für Seminare, Besprechungen etc.	Realisierung bis Ende 2022

KAPITEL 3

Veranstaltungen

Das Portfolio an Veranstaltungen im HEH umfasst neben Kunst- und Fachausstellungen, Vorträgen, Tagungen, Konzerte auch die NaturVision Filmtage. Im Sommer bildet dabei der Innenhof einen idealen Rahmen für die monatlich stattfindenden Matinéés, die vornehmlich von Bands aus der Region bespielt werden. Für größere Veranstaltungen aller Art bietet der Filmsaal Platz für maximal 200 Teilnehmer.

Der Bau der Waldwerkstatt bedeutet für das HEH den Verlust eines bisher für Kunstaussstellungen genutzten Raumes, in dem bislang Künstler aus der Region oder Künstler mit Bezug zum

Bayerischen und Böhmerwald gezeigt wurden. Da die reduzierte Fläche nicht mehr adäquat genutzt werden kann, finden größere Kunstaussstellungen zukünftig im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald statt. Im HEH werden in kürzeren Abständen dann auf kleiner Fläche Fotoausstellungen o.ä. präsentiert. Dadurch werden die Profile der beiden Häuser geschärft und Redundanzen vermieden.

Um den Anforderungen an das HEH als multifunktionalem Veranstaltungsort gerecht zu werden, ist in den nächsten Jahren die weitere Modernisierung der Veranstaltungstechnik vorgesehen.

TABELLE 8: Maßnahmenplanung für Veranstaltungen

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Erneuerung der Veranstaltungstechnik	Ergänzung der Bühnenbeleuchtung	bis 2021
	Optimierung der technischen Ausstattung des Regieraumes	bis 2020
	Optimierung der Verstärkertechnik im Filmsaal	bis 2021

Umweltbildung

Die Umweltbildungsaktivitäten im HEH beziehungsweise Planungen dazu sind ausführlich im Bildungskonzept (unter anderem in Kapitel 6.4, 7.1, 7.2, 7.7 und 7.12) dargestellt. Gerade im Hinblick auf die Fertigstellung und Nutzung der Waldwerkstatt im Rahmen der Umweltbildungsarbeit gilt es die Schulklassen- und Kindergartenprogramme weiter zu entwickeln.

Tier-Freigelände Lusen (TFG Lusen)

a) Aufgaben und Zielsetzung

Das weiträumig angelegte Tier-Freigelände (nahe der Ortschaften Neuschönau und Altschönau) ermöglicht den jährlich über 250.000 Besuchern heimische und ehemals heimische Tierarten in naturnaher Umgebung zu erleben. Über dieses Angebot hinaus soll dem Besucher die Rolle der Tierarten und Artengruppen innerhalb der Lebensgemeinschaft Bergwald vermittelt, das Interesse an Natur- und Artenschutz geweckt, und die Kernaufgabe des Nationalparks, die verschiedenen Lebensräume in ihrer natürlichen Entwicklung zu schützen, nahegebracht werden. Wenn auch die Präsentation von Wildtieren in Gehegen an sich keine

unmittelbare Aufgabe von Nationalparks darstellt, so dient diese wichtige Bildungs- und Erholungseinrichtung bei artgerechter Haltung auch Forschungs- und Naturschutzzwecken (Nachzucht und Wiederansiedlung seltener Tierarten). Die im Sommer 2018 unter Einsatz von Mitteln einer Erbschaft entstandene Station für Wiederansiedlung, Überwinterung und Rehabilitation von Tieren gewährleistet künftig eine noch tierschutzgerechtere Unterbringung und Versorgung von Pfleglingen, Findlingen und Zugvögeln, die in unseren Anlagen gezeigt werden.

b) Bilanzierung/Rückblick

Wie nachfolgende Auflistung zeigt, wurden im Bereich des Servicezentrums und Tier-Freigeländes Lusen in den vergangenen acht Jahren weit mehr Maßnahmen umgesetzt und strukturelle Ziele erreicht als seinerzeit geplant:

- Barrierearme Umgestaltung der steilsten Wegeabschnitte (zum Beispiel vom Eingang Neuschönau bis zum Wolf sowie vom Eingang Altschönau bis zum Bär mit bis zu 15 Prozent Steigung)
- Barrierefreier Ausbau der bisher blickdichten Brüstungen und Aussichtspunkte in den Gehegen von Biber, Braunbär und Wisent
- Neubau eines Bohlenstegs mit Aussichtsplattform zwischen Kolkrabe und Bibergehege (2015)
- Bau eines barrierefreien Erlebnisstegs mit interaktiven Elementen zwischen Eingang TFG Lusen und Raufußhühnervoliere (2015)
- Seit 1.12.12 fachliche Leitung und tierärztliche Betreuung der Tier-Freigelände durch einen qualifizierten Zootierarzt
- Erweiterung der Anlage für Braunbären um ein neues Trenngehege zum Zwecke der Separation einzelner Tiere (2016)
- Umsetzung eines neuen Informationskonzepts (siehe 4.2.), Gestaltung neuer Infotafeln und Umsetzung durch Servicezentrum Lusen (im Gange, Fertigstellung 2020)
- Instandsetzung des im Winter 2017/2018 beschädigten Zaunabschnitts im Luchsgehege und Erneuerung korrosionsgeschwächter Zaunpfosten (2018)
- Bau und Installation von Hundekotstationen im Bereich der Tier-Freigelände (2018)
- Erneuerung von drei Teilabschnitten des Zauns im Wildschweingehege

- Erneuerung des Landschaftsteiches und der Gehegedekoration in der Voliere für Waldrand bewohnende Vögel
- Erneuerung der Sitzbäume und der Gehegedekoration in der Voliere für Raufußhühner (Auerhühner)
- Erneuerung des Landschaftsteiches und der Gehegedekoration in der Voliere für Greif- und Stelzvögel (Schreiadler und Schwarzstorch)
- Erneuerung des Landschaftsteiches und der Gehegedekoration in der Voliere für Aasfresser (Kolkrabe)
- Abschnittsweise Elektrifizierung von Gehegen und Volieren im TFG Lusen (Abschnitt 1, 2015 und Abschnitt 2 2017/2018)
- Verbesserung der Ausbruchsicherheit in den Gehegen mit gefährlichen Tierarten durch Installation eines neuen Schließsystems (Containerschlösser) und Planung einer neuen Alarm- und Videoüberwachungsanlage (im Gange)
- Neubau einer Volierenanlage als Station für Wiederansiedlung, Überwinterung und Rehabilitation von Tieren im Nationalpark
- Erlass von Anlagenvorschriften für die Tier-Freigelände mit Verhaltensregeln für Besucher
- Neukonzeption der Wegeführung im Pflanzen-Freigelände: Anlage eines barrierefreien Hauptweges mit Steigungen von unter 6 Prozent und einer tastbaren Leiteinrichtung, Schaffung eines befahrbaren barrierearmen Nebenweges mit Steigungen von max. 12%; ferner Anlage anfahrbarer Hochbeete mit Bodenpflanzen der Hauptlebensräume und Installation interaktiver Stationen und eines Klassenzimmers im Grünen; Bau eines Astsofas als Inklusionsprojekt; Neuanlage von Parkplätzen für Menschen mit Behinderung.

c) Planungen

In den nächsten 10 Jahren sind vorbehaltlich ausreichend verfügbarer personeller und finanzieller Kapazitäten – nach Dringlichkeit geordnet – folgende Maßnahmen geplant:

KAPITEL 3

TABELLE 9: Maßnahmenplanung für Tier-Freigelände Lusen

Gehege/Voliere	Maßnahme	Zeitraum
Wildkatze Bestand 2♂	<p>Waldbestand zwecks besserer Besonnung des Felsbiotops auflichten, Anlage Richtung Osten vergrößern</p> <p>Ausbruchsicherheit mit Hilfe von Strom (statt Zaunblende) verbessern</p> <p>Separationsmöglichkeit schaffen durch Bau eines angrenzenden Trenngeheges</p> <p>Wurfhöhle von der Rückseite her bedienbar machen und baufällige Umfriedung erneuern</p>	Kurzfristig (1 – 2 Jahre)
Fischotter Bestand 1♂1♀ Nachwuchs erwünscht	<p>Staumauer aus Beton im oberen Gehegeteil mit Kunstfelsen verkleiden</p> <p>Wasserstand im oberen Gehegebecken saisonal variieren</p> <p>Vegetation entlang des Bergbachs auslichten</p> <p>Einbau eines „Fischkäfigs“ mit Futterautomat hinter zwei Fenstern</p> <p>Unteren Gehegeteil durch Einbeziehung eines Kleingewässers an der Ostseite erweitern und Anschluss zum oberen Gehegeteil herstellen</p> <p>Vergößerte Anlage nutzen, um eine Kleinvoliere innerhalb des Geheges zu errichten für typische Bergbachbewohner wie Wasseramsel, Gebirgsstelze</p> <p>Ausbruchsicherheit durch Ersatz des optisch störenden Abweisblechs durch einen stromgesicherten Überhang verbessern</p> <p>Reaktivierung der ursprünglichen Wegeverbindung zwischen Umleitung Hunde Wildkatze und Ottergehege</p>	Kurzfristig (1 – 2 Jahre) Mittelfristig (5 – 6 Jahre)
Aasfresser (Kolkraibe) > Rabenvögel	<p>Voliere nach wiederholten Tierverlusten durch Marder nicht besetzt</p> <p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Voliere im bestehenden Grundriss erhalten; Zaungeflecht mardersicher erneuern, Verbesserung der Arbeitssicherheit durch Erhöhung der Tragfähigkeit des Zaungeflechts (V4A-Netz)</p> <p>Tierbestand ändern: anstatt bisher Kolkraiben künftig Tannenhäher, Eichelhäher und Dohlen oder Schwarzspechte als neue Tierarten präsentieren</p>	Mittelfristig (5 – 6 Jahre)
Luchs Bestand 1,1 und zwei Jungtiere (2,0) aus 2017	<p>Gehege insgesamt auflichten und Brombeerbewuchs zurückdrängen</p> <p>Ziel: Tiergruppe eventuell Bachelorgruppe oder Umsetzung 1,1 von TFG Falkenstein in Gehege TFG Lusen 3,1 abgeben</p> <p>Barrierefreier Ersatzbau der unteren großen Besucherkanzel (Rollstuhlrampe) und der anderen beiden Aussichtspunkte (Glasscheibe)</p> <p>Neubau der Stallung und Bau eines Trenngeheges zur Schaffung von Separationsmöglichkeiten</p> <p>Sicherung des Geheges gegen Eindringen wilder Luchse</p>	Kurzfristig (1 - 2 Jahre) Mittelfristig (5 – 6 Jahre)
Greif- und Stelzvögel Bestand Wespenbussard (2,2,1), Schwarzmilan (1,2), Schwarzstorch (1,1)	<p>Tierbestand eventuell um Graureiher ergänzen</p> <p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Drahtgeflecht überwiegend marode, muss durch ein neues mardersicheres Geflecht (V4A-Netz) ersetzt werden</p> <p>Schaffung einer Überwinterungsmöglichkeit für Stelzvögel angrenzend vor Ort</p>	Kurzfristig (1 – 2 Jahre) Mittelfristig (5 – 6 Jahre)

<p>Braunbär Bestand 1,1 (zwei Jungbären 2019 an Tierpark Ferleiten/Österreich abgegeben)</p>	<p>Bau eines neuen Bärenhauses mit fünf Boxen, das über eine ausreichend breite Tierpflegergasse erreichbar ist, sowie über einen separaten Tierpflegerraum verfügt.</p> <p>Sicherung des gesamten Außenzauns der Anlage mit einer Zaunbruch-Alarmanlage und zusätzlich einem leistungsfähigen Video-Überwachungssystem.</p> <p>Minimalsanierung der alten Höhle: schadhafte Fliesen austauschen, Schieber gangbar und fernbedienbar machen.</p> <p>Sanierung des Landschaftsteichs im Hauptgehege</p>	<p>Kurzfristig (1 – 3 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Uhu Bestand 1,1</p>	<p>Auflichtung des Bewuchses im Gehege und Schaffung zusätzlicher Sitzbäume</p> <p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Erweiterung der Voliere unter Beibehaltung der Felskulisse und der Begehbarkeit der Anlage zur Schaffung einer gewissen Rückzugsmöglichkeit für die imposanten Großvögel</p> <p>Zusätzliche Stahlstützen einbauen und das Drahtgeflecht zeltartig anheben</p> <p>Maroden Gehegezaun durch ein neues mardersicheres Drahtgeflecht ersetzen</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Baumarder Bestand 1,1 Zucht erwünscht</p>	<p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Anbindung des Zaungeflechtes in der rechten Gehegehälfte erneuern Separationsmöglichkeit für Jungtiere schaffen</p> <p>Sehr beengten Tierpflegerbereich erweitern</p> <p>Komplettes Gehegenetz erneuern</p>	<p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p> <p>Langfristig (10 Jahre)</p>
<p>Wildschwein Bestand 3,12,8 mit regelmäßigem Nachwuchs</p>	<p>Befestigung der Futterplätze</p> <p>Instandsetzung schadhafter Zaunabschnitte auf circa 1,2 Kilometer Länge zum Abschluss bringen</p> <p>Bau eines Trenngeheges zur Schaffung einer Separationsmöglichkeit</p> <p>Schaffung einer verbreiterten Durchfahrtschleuse für den Schneepflug</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Wald bewohnende Käuze Bestand Habichtskauz 1,1, Waldkauz 2,1, Raufußkauz 2,2, Sperlingskauz (0,0)</p>	<p>Artenausstattung möglichst beibehalten (exklusive Waldohreule 2,1 zu Waldrandbewohner); Tierbestand wieder vervollständigen.</p> <p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Erweiterung des Abteils für Sperlingskäuze vorsehen und Möglichkeit zur temporären Separation schaffen</p> <p>Erneuerung der Sitzbäume und der Gehegedekoration</p> <p>Mardersichere Ausgestaltung der Umzäunung</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Biberteich Bestand Europäischer Biber (1,2,2), Wasservogel (Kranich 1,1, Gänsesäger 1,3, Graugans 1,1,2, Stockente 2,3, Krickente 2,2, Reiherente 3,2)</p>	<p>Brutplatz für Kranichpaar anlegen</p> <p>Optisch störende Zaunblende durch Überhang mit Stahlseilen ersetzen</p> <p>Gehegezaun mardersicher instandsetzen</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>

KAPITEL 3

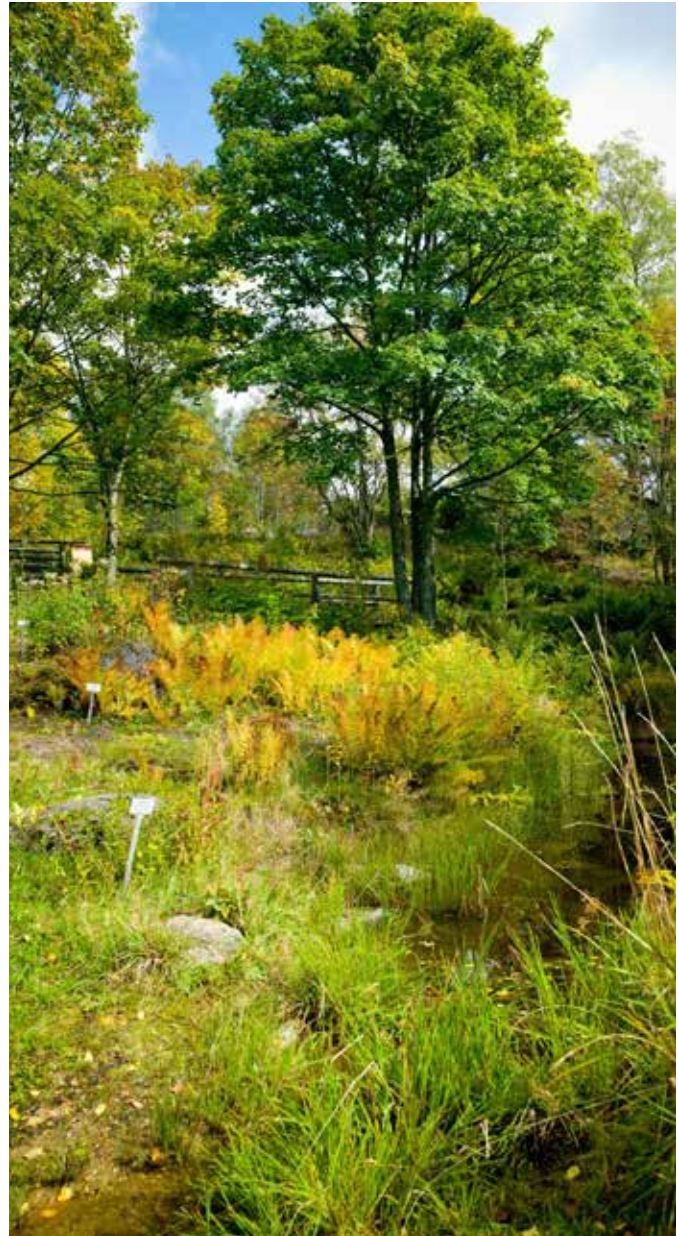
<p>Wisent Bestand 2,6,2</p>	<p>mit regelmäßigem Zuchterfolg</p> <p>Nicht nutzbaren Fangstand abbauen und durch einen Treibgang ersetzen</p> <p>Stallgebäude regelmäßig auf Sanierungsbedarf prüfen</p> <p>Brüchige Bodenplatte am Stallgebäude erneuern</p> <p>Installation hygienischer, frostfreier Tränken im Trenngehege und im Stallbereich</p> <p>Trenngehege einrichten für eine Separationsmöglichkeit durch Schaffung einer Verbindung zwischen Stallbereich und bestehenden Gehegezaun</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Elch Bestand 1,3</p>	<p>mit regelmäßigem Nachwuchs</p> <p>Aussichtshügel bei Sitzgruppe (Zaunfreier, barrierefreier Blick auf Prossholzplatz und bevorzugten Liegeplatz der Tiere) schaffen</p> <p>Installation hygienischer, frostfreier Tränken im Stall und im Trenngehege</p>	<p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Raufußhühner Bestand Auerhuhn 1,2,2, Haselhuhn 1,1</p>	<p>Tierbestand ergänzen um Fichtenkreuzschnabel</p> <p>Zwischenbereich der Volieren für Winterquartier Fichtenkreuzschnäbel ertüchtigen</p> <p>Schadhafte Zaunteile und korrodierte Verflechtungen erneuern</p> <p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Flach auslaufende Seitenfelder der Umzäunung mit Hilfe eines engmaschigen Abstandszauns mardersicher gestalten</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Wolf Bestand 2,1 männliche Tiere sterilisiert</p>	<p>Weg zur Besucherkanzel linker Hand zaunfrei gestalten</p> <p>Ausbruchs- und Vandalismussicherheit mit Hilfe einer Alarmanlage optimieren</p> <p>Optisch störendes Abweisblech durch stromgesicherten Überhang mit Stahlseilen ersetzen</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Vögel des Waldrandes Bestand: Amsel 1,1, Rebhuhn 1,1, Birkhuhn 0,2, Knäkente 1,1, Krickente 2,2, Moorente 1,2, Ringeltaube 2,2,2, Hohltaube 2,3, Misteldrossel 1,0 Buntspecht 1,1 (nach Möglichkeit selteneren Grauspecht präsentieren)</p>	<p>Artenausstattung ergänzen um Drosseln (Mistel-, Wacholder-, Ringdrossel)</p> <p>Schaukästen mit veraltetem Inhalt durch Informationstafeln entsprechend Tierbestand erneuern</p> <p>Statische Überprüfung der Anlage</p> <p>Flach auslaufende Seitenfelder der Umzäunung mit Hilfe eines engmaschigen Abstandszauns mardersicher gestalten</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p> <p>Mittelfristig (5 – 6 Jahre)</p>
<p>Rothirsch Bestand 5,13,6</p>	<p>Prüfung, ob Rothirschgehege zur Vermeidung von Doppelpräsentationen in den Tier-Freigeländen (Oberster Rechnungshof-Bericht) aufgelassen werden kann, in diesem Bereich ersatzweise Infotafeln zum Wald und Fledermäusen, eventuell Freiland-Terrarien für Reptilien und Amphibien</p> <p>Notwendige Reparaturen (zum Beispiel Geländer) durchführen, beschädigte Elemente abbauen; keine weiteren Investitionen in die Anlage vornehmen.</p> <p>Ersatzweise Aufwertung des benachbarten Fischottergeheges</p>	<p>Kurzfristig (1 – 2 Jahre)</p>

Pflanzen- und Gesteins-Freigelände (PFG)

Im Pflanzen- und Gesteins-Freigelände werden dem Besucher die typischen Pflanzen- und Gesteinsarten des Bayerischen Waldes präsentiert und somit das naturkundliche Bildungsangebot des Nationalparks ergänzt. Darüber hinaus haben die Erhaltungskulturen des Pflanzen-Freigeländes mittlerweile einen großen naturschutzfachlichen Wert.

Das Pflanzen-Freigelände im Umgriff des Hans-Eisenmann-Hauses stellt eine wichtige Ergänzung des naturkundlichen Bildungsangebotes des Nationalparkzentrums Lusen dar. Auf über drei Hektar werden mehr als 400 typische Pflanzenarten des Bayerischen Waldes gezeigt. Die Arten werden dabei in den typischen Lebensgemeinschaften, wie zum Beispiel Hochmooren, Waldgesellschaften, Magerwiesen, Feuchtwiesen, Weiher, bachbegleitende Hochstaudenfluren und Blockhalden, präsentiert. Die unzuverlässige Wasserversorgung der aquatischen Lebensräume muss durch eine Neufassung der Quelle behoben werden. Die bereits begonnene Überarbeitung der Informationstafeln und -schilder ist fortzuführen und die Beschilderung an die veränderte botanische Nomenklatur anzupassen. Im Jahr 2019 ist das Pflanzen-Freigelände als umfassendste Lebenssammlung der Flora des Bayerischen Waldes in die Liste der Spezialsammlungen des Verbands Botanischer Gärten e.V. aufgenommen worden. Daher, und vor dem Hintergrund des anhaltenden Verlustes von Lebensräumen in der Region, soll der naturschutzfachliche Wert der Sammlung gestärkt werden. Dazu sind die bestehenden Erhaltungskulturen zu dokumentieren und auszubauen. Der Pflanzgarten in Neuschönau ist für die kontrollierte Pflege der Erhaltungskulturen unabdingbar. Dazu sollen Kooperationen mit anderen Botanischen Gärten den Austausch von Wissen und die Absicherung der Erhaltungskulturen gewährleisten.

Im Mittelpunkt des Gesteins-Freigeländes steht ein Pavillon, der unter anderem die Entstehungsgeschichte der Erde und der Gesteine, deren Zerfall und Verwitterung sowie die Waldböden des Nationalparks zum Inhalt hat. Im Umgriff des Pavillons werden die typischen Gesteinsarten des Bayerischen Waldes präsentiert. Die Informationstafeln im Pavillon des Gesteins-Freigeländes sollten um eine aktuelle Karte der Vergletscherung während der letzten Eiszeit ergänzt werden.



Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Verbesserung der Wasserversorgung	Neufassung der Quelle	2021-2022
	Instandsetzung des Moorbeetes	2022-2024
Erweiterung der Erhaltungskulturen	Inkulturnahme fehlender, artenschutzrelevanter Arten	2021-2030
Verbesserung der didaktischen Ausstattung	Neukonzeption der Steckschilder mit QR-Codes	2022-2024
	Erweiterung des Führungsprogramms	2022-2030

KAPITEL 3



3.1.3 Waldgeschichtliches Museum Sankt Oswald (WGM)

a) Aufgaben und Zielsetzung

Das Waldgeschichtliche Museum Sankt Oswald (WGM) hat sich mit der erfolgten Neukonzeption zum Ziel gesetzt, sich als modernes, aktuell ausgestattetes Erlebnismuseum, mit einem deutlichen Fokus auf Familien, Kinder- Jugendliche und Familien zu präsentieren. Es stellt auf drei Stockwerken mit insgesamt 1000

Quadratmetern umfassend die Geschichte der Landschaft, die Waldnutzung und das Leben im Bayerischen Wald und Šumava dar. Durch seine ideale Ausstattung für kleinere und mittlere Veranstaltungen aller Art bildet es ein kulturelles Zentrum der Region.

b) Bilanzierung/Rückblick

Nach der Übernahme des 1982 erbauten Waldgeschichtlichen Museums durch die Nationalparkverwaltung im August 2006 wurde das Gebäude zunächst umfangreich saniert und brandschutztechnisch ertüchtigt. 2011 konnte noch ein Anbau für Lager und Werkstätten sowie eine Pelletheizung realisiert werden. Bereits 2008 begannen die Vorüberlegungen für eine komplette Neukonzeption der Ausstellungen, welche dann als Interreg-finanzierte Projekt bis 2013 umgesetzt werden konnte (siehe Kapitel 1.3). Die Maßnahme beinhaltet im Wesentlichen folgende Maßnahmen:

- Umbau der Eingangshalle mit Informationen über die Nationalparkregion Bayerischer Wald und Šumava
- Realisierung einer neuen Ausstellung auf drei Ebenen mit folgenden Themen:

1. Entstehungsgeschichte der Landschaft und des Waldes
2. Untergeschoss die Nutzungsgeschichte des Waldes
3. Obergeschoss die Kulturgeschichte der Region

Zielgruppen des Museums sind Familien, Kinder, Jugendliche und Schulklassen. Daher wurde das Museum inhaltlich und didaktisch auf die Lerninhalte der einzelnen Schularten und deren Lehrpläne hin ausgerichtet. Dabei wurde besonders darauf geachtet, die Themen möglichst plastisch und mit allen Sinnen begreifbar umzusetzen. Um diese Ziele optimal zu erreichen, gelang es im Rahmen der Neukonzeption Schüler, Studenten und Lehrer verschiedener Fachrichtungen und Schularten einzubinden. Alle Medien in der Ausstellung sind dreisprachig, Deutsch, Tschechisch und Englisch, gestaltet.

Das Waldgeschichtliche Museum Sankt Oswald bietet alljährlich ein umfangreiches Programm an kulturellen Veranstaltungen wie Kunstausstellungen, Vorträgen, Symposien, Theater, Konzerten und Lesungen.

c) Planungen

Ausstellungen

Die Qualifizierung des Gebäudes und Neukonzeption der Dauerausstellung ist weitgehend abgeschlossen. Lediglich der Treppenbaum muss noch fertig gestellt werden. Diese bereits geplanten Themen werden nun sukzessive implementiert (unter anderem „Mykorrhiza-Film“).

Außerdem müssen in den nächsten Jahren die Installationen „Moor“, „Eibenbaum“, „Nationalpark“ in der Dauerausstellung aktualisiert beziehungsweise erneuert werden.

Als Folge der geplanten Neukonzeption des HEH ist beabsichtigt, dass dort die Geschichte des Nationalparks Bayerischer Wald nicht mehr gezeigt wird und stattdessen das Thema als neuen Installation im WGM aufgegriffen wird.

Dabei handelt es sich um ein Angebot, das zum Teil in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen realisiert wird.

Für den Planungszeitraum steht dagegen die Verbesserung des Besucherangebots und des Besucherservice für das Waldgeschichtliche Museum im Vordergrund.

So soll sich das WGM – da im Hans-Eisenmann-Haus keine Kunstausstellungen mehr gezeigt werden – weiter als kulturelles Zentrum im Rachel-Lusen-Gebiet etablieren.

Wie bisher soll der Raum für Sonder- und Wechselausstellungen auch in Zukunft für die Präsentation von Kunst (Flachware, Plastiken, Glas) genutzt werden. Thematische Schwerpunkte bilden zeitgenössische Künstler aus der Region, beziehungsweise mit starkem Bezug zur Region und deren Natur – ergänzt um Ausstellungen zur Geschichte, Kultur und Ökologie.

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Abschluss Einbau Treppenbaum	Einbau Installation „Mykorrhiza Film“ im Untergeschoss Integration fehlender Installationen	bis 2020
Aktualisierung der Dauerausstellung	Gestalterische und thematische Anpassung einzelner Installationen	fortlaufend

Maßnahmen an Gebäude und Umgriff

Die vom Publikum kaum genutzte Präsenzbibliothek im Obergeschoss des WGM (Bestand: Kultur / Kulturgeschichte / Geschichte / Ökologie) soll aufgelöst werden. Bücher mit ökologischen Themen sollen in die Hauptbibliothek in Grafenau eingegliedert werden. Kulturgeschichtliche Bücher – bei denen es sich zum Teil um eine Dauerleihgabe des Landkreises Freyung-Grafenau handelt - verbleiben im WGM und bilden im zweiten Obergeschoss den wissenschaftlichen Handapparat der Museumsleitung. Nach entsprechender Umgestaltung kann die bisherige Bibliothek dann für die Museums- beziehungsweise Umweltpädagogik wie Schulklassen- und Kindergartenangebote sowie Ferienprogramme genutzt werden.

In St. Oswald gibt es im Museumsumfeld derzeit keinerlei Gastronomie, ein wesentliches Manko im Besucherangebot. Der Umbau des früheren Tourismusbüros, das als Lager genutzt wurde, zu einem kleinen Café (2019) soll das WGM weiter in Wert setzen und das Gesamtangebot verbessern. Nach Abschluss der Umbauarbeiten sowie Einrichtung und Möblierung soll der Betrieb des Cafés sichergestellt werden.

Lange Zeit nicht vorhandene Behindertenparkplätze konnten 2019 direkt am Eingang des WGM errichtet werden. Dazu wurde das Vordach abgebaut und an der entstehenden freien Wandfläche

zusätzlich das WGM-Signet als Gebäudemarkierung am Museum angebracht. Die überalterte Nationalpark-Info an der Vorderseite wird zeitnah aktualisiert.

Im Zuge der Ortserneuerung der Gemeinde St. Oswald-Riedlhütte ist unter anderem vorgesehen, neue Parkplätze für Museumsbesucher zu schaffen, die bislang mangelhafte Wegweisung und die Zufahrt für Busse zum Museum zu verbessern sowie das Vorfeld des Museums ansprechender zu gestalten. Mittels verschiedener Installationen aus dem thematischen Kanon des Museums (unter anderem Geologie, Wald- und Ortsgeschichte) soll der Umgriff des Museums ins Gesamtkonzept integriert und eine Anbindung zum Klosterkomplex realisiert werden.

Das Museumsgebäude muss in den kommenden Jahren auch baulich ertüchtigt werden. Zur Verbesserung der Energiebilanz ist die undichte Fensterfront im Ausstellungsbau zu erneuern. Der Sanitärbereich im Untergeschoss des Gebäudes ist komplett zu sanieren. Mit einer Photovoltaik-Anlage könnte der durch die Ausstellung bedingte hohe Stromverbrauch im WGM abgedeckt werden.

KAPITEL 3

TABELLE 11: Maßnahmenplanung für Gebäude und Umgriff

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Optimierung Besucherangebot	Einrichtung und Inbetriebnahme eines Cafés	Inbetriebnahme 2020/21
	Gestaltung Fassade und Optimierung Signaletik sowie Installation der neuen Informationswand	bis 2020
	Umgestaltung der Bibliothek zu einem Raum für Umwelt- und Museumspädagogik	bis 2021
	Schaffung von zusätzlich Parkplätzen durch die Gemeinde	bis 2021
Integration des Umgriffs in thematisches Gesamtkonzept	Vorbereitung Außengelände WGM	ab 2021
	Umsetzung	ab 2022
Umbau Sanitärbereich	Planung	2021
	Umsetzung	bis 2022
Sanierung Fensterfront Ausstellungstrakt	Planung	2020
	Umsetzung	bis 2022
Einrichtung einer PV-Anlage	Planung	2021
	Umsetzung	2022
Erneuerung der Veranstaltungstechnik	Ergänzung der Bühnenbeleuchtung	bis 2021
	Optimierung der techn. Ausstattung Regieraum	bis 2020
	Optimierung der Verstärkertechnik im Filmsaal	bis 2021

Veranstaltungen

In den 30 Jahren seines Bestehens hat sich das WGM zu einem Forum für Kunst und Kultur des bayerisch-böhmischen Grenzraumes entwickelt. Diese Tradition soll unter der Prämisse fortgeführt werden, entsprechend der Grundkonzeption des Hauses auch junges Publikum anzusprechen, was sich in der Wahl der Ausstellungsthemen und im Veranstaltungsangebot widerspiegelt. Die Fülle des Angebots wird auch weiterhin in Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden der Region realisiert (Museumsverein und Theaterverein St. Oswald, Klostermann-Verein, etc.)

Wie im HEH gilt es auch im WGM die Veranstaltungstechnik (Licht, Ton, Vortragstechnik) an die Bandbreite des Angebots und an die Anforderungen an einen modernen Kulturbetrieb anzupassen. Ein besonderes Highlight soll 2020 die Sonderausstellung „50 Jahre Inspiration“ mit Werken der künstlerischen Wegbegleiter des Nationalparks bilden.

Umweltbildung

Die Umweltbildungsaktivitäten im WGM bzw. Planungen dazu sind ausführlich im Bildungskonzept (u. a. in Kap. 6.6, 7.1, 7.2, 7.7 und 7.12) dargestellt. Allerdings sollen die pädagogischen und museumspädagogischen Programme sowie Angebote für Kinder, Schulklassen und Kindergärten noch intensiver ausgebaut werden als im Bildungskonzept dargestellt.



Foto: Jo Fröhlich



3.2 Nationalpark-Infostellen

a) Aufgaben und Zielsetzung

Informationsstellen im Vorfeld des Nationalparks sollen grundsätzlich der Erstinformation von Feriengästen und Einheimischen über den Nationalpark dienen und für das jeweilige Gemeindegebiet auf interessante Besucherangebote hinweisen. Grundsätzlich wird in allen Infostellen eine zwei- beziehungsweise dreisprachige Information angestrebt.

Je nach räumlichen Gegebenheiten können an die Infostelle noch kleinere Nationalparkausstellungen angegliedert sein.

b) Bilanzierung/Rückblick

Im zurückliegenden Planungszeitraum wurde der Betrieb und Unterhalt der Infostellen sichergestellt beziehungsweise kleinere Umgestaltungen und Ergänzungen vorgenommen. Während sich bei den Infostellen Mauth und Spiegelau die Infowand grundsätzlich bewährt hat, die verschiedenen Informationsangebote bedürfen nach über 15 Jahren Betrieb allerdings der Aktualisierung, wurden die Ausstellungen von den Besuchern nicht besonders gut angenommen. So war etwa der Betrieb des Ausstellungsraumes in der Infostelle Frauenau von technischen Problemen geprägt.

Derzeit gibt es sechs Nationalpark-Informationstellen, die in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern (u. a. Kommunen, Naturpark Bayerischer Wald und Glasmuseum) betrieben werden. Mit Ausnahme der Infostelle Freyung (2014) wurden die anderen fünf zwischen dem Jahr 2000 und 2002 eröffnet.

Die geplante Gestaltung des Außengeländes um die Infostelle Mauth konnte ebenso wie die Anbindung aller Infostellen an ein „Nationalpark-Intranet“ im letzten Planungszeitraum nicht realisiert werden.

Außerplanmäßig wurde dagegen 2014 eine neue Nationalpark-Infostelle im Schloss Wolfstein in Freyung im Rahmen eines Interregprojektes eingerichtet.

KAPITEL 3

c) Planungen**Infostelle Bayerisch Eisenstein**

In der Infostelle sind für den kommenden Planungszeitraum keine größeren Maßnahmen geplant.

Infostelle Zwiesel

In der Infostelle sind für den kommenden Planungszeitraum keine größeren Maßnahmen geplant.

Infostelle Frauenau

Da die Ausstellung „Schachten und Filze“ inzwischen größere Defizite aufweist beziehungsweise Teile davon nicht mehr funktionsfähig sind, müssen die Ausstellungsinhalte und -module der Infostelle grundlegend erneuert werden. Vergleichbar wie bei der Infostelle Spiegelau ist der Einbau einer Besucherinformation (mit touchfähigem Bildschirm oder digitaler Besucherinformation) geplant. Die bisherigen Ausstellungselemente sollen abgebaut und der Raum mit Bildmotiven aus dem Nationalpark und einem Angebot für Kinder neugestaltet werden.

Infostelle Spiegelau

Die Besucherinformation im Erdgeschoss wurde 2019 aktualisiert. Sie soll noch mit einem touchfähigen Bildschirm oder digitaler Besucherinformation ausgestattet werden.

Im Obergeschoss soll die jetzige Raumaufteilung beibehalten und der Ausstellungsraum im Mittelteil für Wechselausstellungen

genutzt werden. Nachdem im Obergeschoss bereits die Käferausstellung von Fridolin Apfelbacher untergebracht ist, bei der eine Neukonzeption der Gestaltung und der Informationstexte notwendig ist, bietet sich als erste Wechselausstellung das Thema „Die Urwaldreliktkäfer im Nationalpark Bayerischer Wald“ an. Danach soll im Eingangsbereich zur Käferausstellung ein fest installiertes „Intro“ auf die Dauerpräsentation hinweisen.

Infostelle Freyung

Die Infostelle ist 2014 im Rahmen der Neugestaltung des Museums im Schloss Wolfstein neu eingerichtet worden und bedarf im Planungszeitraum keiner wesentlichen Umgestaltung. 2019 wurde das Geländemodell „Wasserscheide“ optimiert. Notwendig ist in nächster Zeit noch die Aktualisierung der digitalen Besucherinfo.

Infostelle Mauth

Die Besucherinformation im Erdgeschoss wurde 2019 aktualisiert. Geplant ist, dass sie noch mit einem touchfähigen Bildschirm beziehungsweise digitaler Besucherinformation ausgestattet wird.

Im Ausstellungsbereich im Obergeschoss sollen in einem ersten Schritt die Ausstellungsmodule sowie Geräte (Bildschirme, Beamer) abgebaut werden. Danach soll der Ausstellungsraum für Wechselausstellungen genutzt werden, die bisher im Besprechungsraum untergebracht sind.

TABELLE 12: Maßnahmenplanung für die Infostellen

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Verbesserung der Besucherinformation	Neugestaltung der vorhandenen Informationswände in den Infostellen Spiegelau und Mauth (unter anderem Einbau von touchfähigen Bildschirmen) Einbau einer Informationswand in der Infostelle Frauenau (in Anhalt an Spiegelau und Mauth) Aktualisierung der digitalen Besucherinformation in der Infostelle Freyung	bis 2021 bis 2020 bis 2021
Optimierung beziehungsweise Umgestaltung der vorhandenen Ausstellungen unter anderem mit neuer Wechselausstellung „Die Urwaldreliktkäfer im Nationalpark Bayerischer Wald“	Umgestaltung des Ausstellungsraumes in der Infostelle Frauenau Neukonzeption und Gestaltung der Käferausstellung in der Infostelle Spiegelau Umwidmung des Ausstellungsraumes in der Infostelle Mauth in einen Raum für Wechselausstellungen Optimierung der digitalen Besucherinfo in der Infostelle Freyung	bis 2020

4 JUGENDBILDUNGSSTÄTTEN



4.1 Jugendwaldheim (JWH)

a) Aufgaben und Zielsetzung

Das Jugendwaldheim ist die älteste Bildungseinrichtung im Nationalpark Bayerischer Wald, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene mehrere Tage in der Natur verbringen können. Im Jugendwaldheim finden vornehmlich Schulklassen ab der 3. Jahrgangsstufe bis hin zur Oberstufe aller Schultypen sowie vermehrt Studentengruppen Unterkunft und Betreuung. Insgesamt stehen 60 Schülerbetten und 4 Lehrerzimmer zur Verfügung. Zuletzt besuchten etwa 2.200 Schüler/Teilnehmer das Jugendwaldheim, das entspricht rund 6.800 Übernachtungen pro Jahr.

In den nächsten Jahren soll der laufende Betrieb in der vorhandenen Form aufrechterhalten werden. Schwerpunkt soll im pädagogischen

Bereich die Weiterentwicklung der Wochenprogramme hin zu Themenwochen sowie die Integration neu zu entwickelnder Module sein.

Innerhalb des Planungszeitraumes entstehen im Rahmen des Interregprojektes „Grenzüberschreitende Umweltbildungsarbeit im oberösterreichischen und bayerischen Böhmerwald“ neue Umweltbildungsprogramme in den Themenfeldern wie Natura 2000 und Biodiversität. Mit Augenmerk auf das gemeinsame Projektgebiet, den Böhmerwald, werden Inhalte erneuert sowie neue Forschungsschwerpunkte einbezogen und in die Zusammenarbeit mit dem Projektpartner ausgebaut

KAPITEL 4**b) Bilanzierung/Rückblick**

Das 2009 ins Leben gerufene Interregprojekt „Natur-Mensch-Technik“ wurde 2012 abgeschlossen. Im Rahmen dieses Projektes wurde das Jugendwaldheim um einen weiteren Gebäudeteil erweitert, in dem ein Seminarraum, ein Lagerraum, eine Teeküche, ein Experimentierraum sowie ein PC-Arbeitsraum Platz finden. Die Ebenen Natur, Mensch, Technik sind hier gewinnbringend vernetzt, die Technikaffinität der Jugendlichen genutzt und mit der urwüchsigen Natur des Nationalparks verknüpft worden.

Gerne werden die Räumlichkeiten auch von Studierenden verschiedener Universitäten und Fachrichtungen genutzt. Auch regionale Schulen nutzen das Angebot von Gewässer- und Bodenanalysen, von Veranstaltungen zu Themen wie Geocaching, Bionik oder Projektwochen mit Geoinformationssystemen – hier sind feste Kooperationen entstanden.

c) Bildungsarbeit

Die Umweltbildungsaktivitäten im JWH beziehungsweise Planungen dazu sind ausführlich im Bildungskonzept (unter anderem in Kapitel 6.1, 7.3.1 und 7.4) dargestellt.

d) Geplante Maßnahmen

Die weitere Arbeit im Jugendwaldheim wird in den nächsten Jahren zum einen durch das Interregprojekt „Grenzüberschreiten- die Umweltbildungsarbeit im oberösterreichisch und bayerischen Böhmerwald“ geprägt. Das Projekt wurde im April 2017 gestartet und endet mit dem März 2020. In dem Projekt sind neben der Konzeptentwicklung neuer Programme zum Thema Biodiversität für unterschiedliche Zielgruppen, Schulungen für eigene Mitarbeiter und Waldführer auch die Schaffung von drei Unterständen für die Bildungsarbeit in der Erholungszone des Jugendwaldheims im Entstehen. Diese Unterstände sind als Unterschlupf in der kalten Jahreszeit und auch bei Schlechtwetterperioden unverzichtbar.

Zusätzlich werden zwei Natura-2000-Infotafeln erstellt, die über das europaweite Naturschutzprojekt im Bereich des Böhmerwaldes auf kindgerechte Art und Weise Auskunft geben.

Weiterhin sollen für den Betrieb des Jugendwaldheims noch weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für die Gruppen entstehen, zum Beispiel Balancierbäume, Ruheliegen, „Adlerhorst“.

Unerlässlich für den Betrieb des Jugendwaldheimes ist eine energetische Sanierung des Speisesaales. Hier sollen Energieeinsparmaßnahmen geprüft und geplant werden (Dach, Fenster, Heizkörper), ebenso wie die Sanierung der Fassade. Geprüft werden soll die Erneuerung beziehungsweise Erweiterung der Solaranlage

Im Zeitraum 2009 – 2013 wurden im Jugendwaldheim umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt, es wurde eine neue Brandmeldeanlage installiert, die den Gruppen mehr Sicherheit gibt.

Die in den 70iger Jahren entstandene Küche wurde mit neuen, energiesparenden Geräten ausgestattet. Das Jugendwaldheim hat eine eigene Wasserversorgung aus einer Quelle und ebenso eine eigene Abwasserentsorgung in Form einer Schilfkläranlage. Sowohl die Wasseraufbereitung wurde auf den neuesten technischen Stand gebracht als auch die Zuleitungen zur Schilfkläranlage neu verlegt.

sowie der Einbau einer Photovoltaikanlage auf den nach Süden ausgerichteten Dachflächen.

Aufgrund der ganzjährigen Belegung ist auch eine Erweiterung des Speisesaales zum Innenhof hin sowie der Einbau eines Holzofens angedacht. Ein größeres Platzangebot, auch im Hinblick auf die Gruppenarbeit, insbesondere in der kalten Jahreszeit sowie bei Schlechtwetterperioden ist von Vorteil.

Dringend erforderlich ist für das JWH eine grundsätzliche Verbesserung der Telekommunikation. Dies betrifft zum einen die Festnetzanbindung und eine schnellere Internetanbindung als auch die mobile Erreichbarkeit. In den vergangenen Jahren war eine zuverlässige Erreichbarkeit des Jugendwaldheims nicht sichergestellt. Ebenso war der Zugriff des JWH auf Daten der Nationalparkverwaltung und des Behördennetzes phasenweise nicht gewährleistet. Kurz- beziehungsweise mittelfristig soll eine Lösung über die Richtfunktechnik gefunden werden.

Entsprechend der sich ergebenden Rahmenbedingungen ist eine Aktualisierung der Software (Aktualisierungen von Windows 7 enden 2020) des Computer-Raumes erforderlich, um die Zusammenarbeit mit ESRI und Universitäten weiterhin zu ermöglichen und funktionierende Arbeitsplätze gegebenenfalls auch für interne Fortbildungen anzubieten.

TABELLE 13: Maßnahmenplanungen

Ziel	Maßnahmen	Zeitraum
Energetische Sanierung des Versorgungstraktes (Speisesaal und Küchentrakt) Sanierung der Fassade	Dämmung und Sanierung des Daches, Erneuerung der Fenster und Glaselemente, neue Heizkörper, eventuell Erweiterung zum Innenhof hin – Schaffung eines größeren Platzangebotes, Einbau eines Holzofens (offener Kamin), neue Bestuhlung und Betischung; Beleuchtung; Schaffung einer kleinen „Versorgungseinheit“ für die Gruppen, Anbringung von Schutzgittern an den Dachrinnen zur Waldseite; Erneuerung der Solaranlage, Einbau einer Photovoltaikanlage	Planung 2020 Umsetzung ab 2021
Gestaltung des Umgriffs	Errichtung weiterer Freizeitmöglichkeiten: Balancierbäume, „Adlerhorst“, Ruheliegen, Barfußpfad....	2021
Fertigung von Infotafeln	Infotafeln zum laufenden Interregprojekt (Natura2000) im Innenhof und zum Jugendwaldheim (Geschichte, Bildungsarbeit) am Haupteingang	2020
Umgestaltung des Innenhofes	Aufstellen von zwei bis drei Sitzgruppen, Schaffung eines Freisitzes als Erweiterung des Speisesaals in der wärmeren Jahreszeit	ab 2020
Überdachung Stellplätze	Überdachung der Stellplätze am Bürogebäude (Unterstellplatz für Dienstauto, Müllcontainer)	ab 2020
Fertigstellung und Gestaltung der Unterstände aus dem Interregprojekt	Gestaltung der Verkleidung/Schalung und Einrichtung der Unterstände, Fertigstellung der Dachdeckung	2020
Verbesserung der Telekommunikation und Aktualisierung der technischen EDV-Ausstattung	Stabile Festnetzleitung mit schnellem Internet. Gegebenenfalls als Zwischenlösung Nutzung der Richtfunktechnik Technische Aktualisierung der PC-Arbeitsplätze im PC-Raum	fortlaufend

e) Sonstiges

Neben den Umweltbildungsprogrammen gibt es am JWH noch verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen. So findet zu besonderen Anlässen immer wieder ein Tag der offenen Tür am JWH statt (nächster 2020 im Rahmen der 50-Jahr-Feier des Nationalparks).

Regelmäßig als Trauzimmer genutzt wird der Seminarraum des JWH.

KAPITEL 4



Foto: Anita Hummel

4.2 Wildniscamp am Falkenstein (WCF)

a) Aufgaben und Zielsetzung

Das Wildniscamp am Falkenstein (WCF) ist eine Bildungseinrichtung der Nationalparkverwaltung, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene mehrere Tage im Nationalpark Bayerischer Wald verbringen können. Das Besondere an dieser Einrichtung ist die Übernachtung in thematisch gestalteten, aber einfachen Hütten, ohne Strom und fließendes Wasser. Der Aufenthalt im WCF wird stets begleitet von Bildungsangeboten. Während die Nationalparkverwaltung die Betreuung von Schulklassen selber übernimmt, werden Gruppen an Wochenenden und in Ferienzeiten durch den Verein Waldzeit betreut. Diese Kooperation ermöglicht eine hohe Auslastung bei konstantem Personalstand.

b) Bilanzierung/Rückblick

Zur Eröffnung 2002 umfasste das Wildniscamp zunächst das Zentralgebäude, fünf Themenhütten (Wiesenbett, Erdhöhle, Baumhaus, Wasserhütte und Waldzelt), sowie eine Sommerküche. Letztere ermöglichte zusätzlich einen Zeltplatzbetrieb. Der Lichtstern komplettierte 2003 die Themenhütten. In der Zeit von 2009 bis 2017 sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen bei den

Die Gebäude des WCF sind alle auf das pädagogische Konzept ausgerichtet: Die Themenhütten bieten genügend Ruhe, Naturnähe und Inspiration für eine freie und von Schülern mitbestimmte Kleingruppenarbeit. Die Länderhütten bauen eine Brücke zu globalen Umwelt- und Naturschutzthemen und sind im Nationalpark der Ort, an dem eine Nachhaltigkeitsbildung im engeren Sinne stattfinden kann.

Hütten und dem Zentralgebäude durchgeführt worden, die sich bei der Aufstellung des letzten Nationalpark-Plans in der Form noch nicht abzeichneten:

- Waldzelt: Erneuerung 2009
- Erdhöhle: Erneuerung 2010

- Baumhaus: neue Brücke (2011)
- Wasserhütte: neue Brücke (2011)
- Wiesenbett: Erneuerung Auflager (2011)
- Lichtstern: Erneuerung Außenverschalung (2013)
- Baumhaus: Dachsanierung (2015)
- Zentralgebäude: barrierefreie Ertüchtigung der umlaufenden Veranda (2015 und 2017)
- neue Holzöfen für Wasserhütte, Waldzelt und Erdhöhle (2019)

Die Hauptsaison erstreckt sich von Ostern bis Oktober. Durch die drei mit Holz heizbaren Hütten (Erdhöhle, Wasserhütte, Waldzelt) sowie das Sammellager im Zentralgebäude ist in begrenztem Rahmen eine nahezu ganzjährige Nutzung möglich.

c) Bildungsarbeit

Die Umweltbildungsaktivitäten im JWH beziehungsweise Planungen dazu sind ausführlich im Bildungskonzept (unter anderem in Kapitel 6.2 und 7.3.2) dargestellt.

d) Geplante Maßnahmen

Der Betrieb und die Betreuung von Gruppen in Themenhütten und Zentralgebäude werden fortgeführt. Die Grundsubstanz und Sanierungsarbeiten der letzten Jahre bilden dafür von baulicher Seite eine solide Ausgangsbasis. Lohnenswert wäre eine grundsätzliche Prüfung, inwieweit bauliche Energiesparmaßnahmen beim Zentralgebäude sinnvoll sind (Dämmung sowie gegebenenfalls Ersatz der Gasheizung).

Für 2020 ist eine Sanierung des Wiesenbettes vorgesehen (Erneuerung der Plexiglasscheiben und der Absturzsicherung, Holzboden der Veranda, Mäusedichtigkeit, Dachbegrünung).

Ausbesserungsarbeiten an der Erdhöhle (Mäusedichtigkeit, Dachbegrünung) sind frühestens 2021 anvisiert. Der notwendige Umfang des Eingriffs ist noch zu klären.

Der Betrieb der, mit verhältnismäßig geringen Mitteln erbauten, Länderhütten hat den eigentlichen Projektbindungszeitraum (ursprünglich bis 2014) deutlich überschritten und ist - mit bislang kleineren Abstrichen - weiterhin funktionstüchtig und in Nutzung. Es sind allerdings an einzelnen Hütten Reparaturarbeiten unterschiedlicher Dringlichkeit anstehend. Die Mäusedichtigkeit der Vietnamhütte und der Beninhäuser wurde im Herbst 2019

Im Bereich Sommerküche wurden in einem durch Drittmittel geförderten Projekt die Länderhütten errichtet. Diese relativ einfach gestalteten Hütten aus Nationalparkregionen weltweit hatten eine Projektbindung bis 2014, der bauliche Zustand lässt eine Nutzung aber auch darüber hinaus zu. Der Belegungszeitraum der Länderhütten ist begrenzt von Juni bis Mitte September. Hinzu kommt, dass der Komfort, den die Länderhütten im Vergleich zu den Themenhütten bieten, spürbar niedriger ist, was eine geringere Nachfrage zur Folge hat.

Sämtliche Hütten und das Zentralgebäude werden seit 2014 von einer zentralen Brandmeldeanlage überwacht.

deutlich verbessert. Die dringlichste Maßnahme ist die Instandsetzung der brasilianischen Hütte, deren Podest 2020 zur Erneuerung ansteht. Die Reetdächer der chilenischen und beninischen Gebäude sind von einem Fachmann auf ihre weitere Haltbarkeit hin zu begutachten und nötigenfalls mit Reet neu einzudecken. Bei der mongolischen Jurte ist die Möglichkeit der Beschaffung einer neuen Abdeckung zu klären, die höhere Witterungsbeständigkeit gewährleistet und besseren Hygienebedingungen Rechnung trägt.

Wesentlicher Bestandteil für ein mittelfristiges Zukunftskonzept der Länderhütten ist der Neubau eines Multifunktionsraumes angrenzend an die Sommerküche. Er wäre Rückzugsort bei schlechter Witterung. Dieser bisherige Mangel wird von vielen Gruppen als Hindernis einer Länderhüttennutzung angeführt. Nutzbar wäre er zudem als Notunterkunft bei Gewitter und Sturm, als Gruppenraum für Bildungsaktivitäten, sowie als Gruppenraum für Selbstversorgergruppen. Daneben müssen in den nächsten Jahren zum Teil alte, nicht mehr reparierbare Länderhütten durch neue ersetzt werden und verstärkt an die Witterungs- und Standortbedingungen des Bayerischen Waldes angepasst werden. Die Ausgestaltung der Hütten sollte auch den laufenden Betriebsaufwand dafür reduzieren. Die Länderhütten sollten grundsätzlich rund 35 Schlafstellen bieten.

TABELLE 14: Maßnahmenplanungen

Ziel	Maßnahmen	Zeitraum
Waldumbau; Stabilisierung der Bestände und Förderung vorhandener Verjüngung	Maßnahmen zum sukzessiven Waldumbau im Bereich der Themen- und Länderhütten	fortlaufend
Schutz vor Vogelschlag am Zentralgebäude	Aus Erfahrungen mit den 2018 angebrachten Sichtschutzfolien soll eine Ausweitung auf andere Fensterflächen vorgenommen werden. Das System der beweglichen Fäden vor den Fensterfronten des Falckensteinsaaes soll verbessert werden	2019 - 2021

KAPITEL 4

<i>Fortführung Betrieb Themenhütten</i>	<i>Sanierung Wiesenbett Sanierungsmaßnahmen Erdhöhle mit neuer Dachbegrünung</i>	<i>2020/21 ab 2021</i>
<i>Fortführung Betrieb Länderhütten</i>	<i>Instandsetzung der brasilianischen Hütte Begutachtung Reetdächer und nötigenfalls neue Eindeckung mit Reet Gegebenenfalls Beschaffung einer neuen Abdeckung</i>	<i>2020</i>
<i>Weiterentwicklung Länderhüttenbereich</i>	<i>Planung und Bau eines Multifunktionsraumes Gegebenenfalls Ersatzbauten für stark reparaturbedürftige Länderhütten</i>	<i>ab 2021/22</i>
<i>Energieeffizienz Zentralgebäude</i>	<i>Prüfung und Planung von Energieeinsparmaßnahmen Gegebenenfalls Umsetzung von Maßnahmen</i>	<i>bis 2023 bis 2025</i>

e) Sonstiges

Der Betrieb des Wildniscamps ist in erster Linie auf die Betreuung von Gruppen inklusive Übernachtung ausgerichtet. Die Übernachtung in den verschiedenen und sehr besonderen Hütten macht das Wildniscamp aus und ist das Kerngeschäft der Einrichtung. Tages-, Abend- oder Sonderveranstaltungen sind nur im Ausnahmefall möglich (zum Beispiel Tag der offenen Tür). Zum einen passen sie nicht parallel zu Gruppenaufhalten und zum anderen ist das offene Konzept der Einrichtung, in dem die Hausgruppen eigenverantwortlich die Anlage nutzen, nur bedingt für öffentliche Veranstaltungen geeignet.



4.3 Waldspielgelände (WSG) mit Naturerlebnispfad

a) Ausgangslage/Zielsetzung

Das circa 50 Hektar große, direkt an den Ortsrand von Spiegelau anschließende Waldspielgelände ist ein parkähnlich gestaltetes Waldgebiet mit ineinander verzahnten Bildungs- und Erholungsangeboten. Es wurde 1976 angelegt und immer wieder erweitert und erneuert.

Nach dem Motto „Spielend die Natur begreifen“ bietet es Spiel- und Naturerlebnisse für die ganze Familie. Das Waldspielgelände lässt sich in drei Bereiche untergliedern:

- In einen Spielbereich mit ausgedehnten Spielflächen und den Möglichkeiten bzw. Geräten zum Krabbeln, Rutschen, Schaukeln, Klettern oder Spielen am Wasser (Triftanlage).
- Für eine mitgebrachte Brotzeit bieten sich Rastplatzhütten an.
- Auf einer Waldwiese steht ein Amphitheater für improvisierte Spiele zur Verfügung und am Tümpel können Libellen oder Wassertiere beobachtet werden. Auch ein Grillplatz ist in die Waldwiese integriert.

- In einen Naturerlebnispfad, der als zwei Kilometer langer, von seiner Naturausstattung sehr abwechslungsreicher Weg gestaltet ist. Auf zehn Stationen wird dem Besucher dabei der Lebensraum Wald auf sehr vielfältige und spielerische Art nahegebracht. Die 2017 überarbeiteten und neu gestalteten Begleithefte werden sehr stark nachgefragt.

Daneben werden im Waldspielgelände auch Führungen (vorrangig für Familien, Kinder, Jugendgruppen) und Veranstaltungen (zum Beispiel Konzerte) angeboten. Das Waldspielgelände erweitert damit einerseits das touristische Angebot der Region, gleichzeitig trägt es aber auch als Angebot für die Einheimischen zur Integration des Nationalparks in die Region bei.

Innerhalb des Planungszeitraumes soll grundsätzlich der hohe Standard der des Waldspielgelände gehalten und zudem die Angebote für Menschen mit Behinderungen ausgebaut werden.

KAPITEL 4

b) Bilanzierung/Rückblick

Im zurückliegenden Planungszeitraum wurden viele Spielgeräte erneuert beziehungsweise neu angelegt. Beispielhaft sei erwähnt

- Bau Hängebrücke (2011/12)
- Bau Klettergerüst (2011)
- Erneuerung Holzseisenbahn (2013)
- Bau Dendrophon und Xylophon (2015)
- Neubau Grillanlage (2016)

Der Aktionstag für Menschen mit Behinderung, der 2015 mit 450 Teilnehmern im Waldspielgelände stattfand, kann als Auftakt gesehen werden für ein verstärktes Engagement, das Gelände für Menschen mit ihren speziellen Handicaps nutzbar zu machen.

Im Rahmen einer langjährigen Kooperation mit der Caritas sind im Waldspielgelände auch zahlreiche Inklusionsprojekte geschaffen worden:

- eine bekletterbare große Spechthöhle,
- ein mehrere Meter großes Insektenhotel,
- ein Einbaum und zahlreiche große Spechtfiguren

c) Bildungsarbeit

Die Grundzüge der pädagogischen Arbeit im Waldspielgelände sind in erster Linie Bestandteil des Bandes Umweltbildung des

d) Geplante Maßnahmen

Innerhalb des Planungszeitraumes soll das Waldspielgelände als wichtige Bildungs- und Erholungseinrichtung sowohl hinsichtlich ihres Veranstaltungsangebotes als auch ihrer technischen Einrichtungen auf hohem Niveau gehalten werden. Ein Hauptaugenmerk kommt dabei auch weiterhin der Verkehrssicherung zu.

Der eingeschlagene Weg, das Waldspielgelände für verschiedene Behindertengruppen nutzbar zu machen, soll fortgesetzt werden. In Kooperation mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband soll das Waldspielgelände auch für diese Zielgruppe attraktiv gestaltet werden. Als Einzelmaßnahme soll unter anderem der bereits in Teilen angelegte behindertengerechte Weg in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

Die intensivere Nutzung des Waldspielgeländes durch Menschen/Gruppen mit Behinderungen erfordert es, dass auch eine behindertengerechte Toilette im Eingangsbereich des Waldspielgeländes entstehen soll. Zweckmäßig wäre es gegebenenfalls, wenn diese in Zusammenhang mit einem Raum, der auch für Schulklassen und Kindergeburtstage nutzbar wäre, errichtet werden könnte. Erste Gespräche mit der Gemeinde und dem TSV Spiegelau (Eigentümer des dortigen Sportheims) haben 2019 stattgefunden.

Darüber hinaus wurde 2017 damit begonnen, einen auch für Rollstuhlfahrer gut geeigneten Weg zwischen dem Parkplatz Hüttenberg und der Kneippanlage beim Kurpark in Spiegelau anzulegen. Entlang dieses Weges sind bereits einige Installationen geschaffen worden, die für Rollstuhlfahrer gut nutzbar sind, wie zum Beispiel eine Durftorgel, eine große rollstuhlbefahrbare Wippe und ein rollstuhlgeeignetes Trampolin. Auch ein spezieller Picknickplatz, bei dem die Tische unterfahrbar sind, wurde 2018 aufgebaut. Eine 2018 speziell für behinderte Menschen gebaute Toilette bei der Waldwiese bietet auch einen Wickeltisch für Erwachsene.

Seit 2018 werden zudem verstärkt Schulklassenprogramme, die vorher um das Jugendwaldheim stattgefunden haben, im Waldspielgelände durchgeführt.

Die intensive Nutzung des Waldspielgeländes durch Familien, Bildungsangebote der Nationalparkverwaltung, aber auch die verstärkte Einbindung von Menschen mit Behinderungen hat dazu geführt, dass 2018 auch das Konzept zur Verkehrssicherung im Waldspielgelände neu überarbeitet und in Schulungen den Waldführern erläutert wurde.

Nationalpark-Plans (Kapitel 6.3) und sollen daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

Die zusätzliche Nutzung des Waldspielgeländes für Schulklassenprogramme wird in den nächsten Jahren verschiedene Begleitmaßnahmen erfordern. So müssen zum Beispiel neue Stege entlang des Fließgewässers angelegt werden. Der neben der Waldwiese liegende Teich muss neu angelegt werden, da er den Anforderungen an die Schulklassenarbeit nicht mehr genügt und 2018 sowie 2019 komplett ausgetrocknet ist.

TABELLE 15: Maßnahmenplanungen

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Ausbau des behindertengerechten Spiel- und Lernangebotes beziehungsweise der entsprechenden Infrastruktur	Ausbau behindertengerechter Wege	bis 2021
	Behindertengerechte Toilette im Eingangsbereich	ab 2021
	Schaffung von Angeboten für sehbehinderte Menschen	ab 2020

Verbesserung der Infrastruktur für die Schul- klassenprogramme	Bauliche Maßnahmen am Fließgewässer und Teich	ab 2020
	Schaffung Raum für Projektarbeit und Materiallagerung	ab 2021
Verbesserung am Naturerlebnispfad bezie- hungsweise der vorhandenen Informationen dazu	Bau einer Drehsäule zum Thema Totholz	bis 2021
	Übersetzung der Pfadhefte in Englische und Tschechische und Druck	bis 2021
Erhaltung des hohen Standards bei den ver- schiedenen Geräten und Stationen	Reparatur- und Unterhaltsmaßnahmen	laufend
	Verkehrssicherungsmaßnahmen	

4.4 Jugendzeltplatz Forstwald (JZP)

a) Ausgangslage/Zielsetzung

Mit dem Jugendzeltplatz soll Jugendgruppen die Möglichkeit eröffnet werden, durch Übernachten im Freien ein inniges Verhältnis zur Natur und zum Nationalpark aufzubauen. Durch entsprechende Bildungsangebote aber auch der Möglichkeit zu Arbeitseinsätzen im Nationalpark soll bei den Jugendlichen darüber hinaus das Interesse für den aktiven Natur- und Umweltschutz geweckt werden.

In Forstwald bei Neuschönau liegt am Rande des Nationalparks der Jugendzeltplatz Forstwald. Eine Brücke verbindet zwei durch die Kleine Oh“ getrennt voneinander liegende Zeltlagerplätze. Zwei im Blockhausstil erbaute Doppeltoiletten und eine Duschanlage dienen als sehr einfache sanitäre Einrichtung.

b) Bilanzierung/Rückblick

Im zurückliegenden Planungszeitraum wurde ein Backofen eingebaut, in dem die Gruppen Brot oder Vergleichbares backen

c) Bildungsarbeit

Die pädagogischen Angebote für die Gruppen des Zeltplatzes Forstwald sind im Bildungskonzept des Nationalpark-Plans dar-

d) Geplante Maßnahmen

Innerhalb des Planungszeitraumes soll der Zeltplatz Forstwald in seiner derzeitigen Nutzung fortgeführt und die entsprechenden Instandhaltungs- und Verkehrssicherungsmaßnahmen getätigt

Der Zeltplatz wird vorrangig von Gruppen, die sich mit Umwelt- und Naturschutz näher befassen oder die den Nationalpark näher kennenlernen wollen und sich für Arbeitseinsätze im Bereich Naturschutz interessieren, frequentiert. Jugendgruppen von Naturschutzverbänden, konfessionellen Vereinigungen oder Pfadfindergruppen sind bevorzugte Zielgruppen. Zuletzt war der Jugendzeltplatz mit 10 bis 15 Gruppen (ca. 300 bis 400 Kinder und Jugendliche) pro Jahr belegt. Die Organisation und Betreuung des Jugendzeltplatzes obliegt dem Leiter der Nationalparkdienststelle Altschönau. Dieser organisiert auch Arbeitseinsätze sowie Bildungsprogramme für die Nutzer.

können. Außerdem wurden verschiedene Instandhaltungs- und Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt.

gelegt und sollen daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

werden. Außerdem ist die Aktualisierung des Faltblattes dafür vorgesehen.

TABELLE 16: Maßnahmenplanungen

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Fortführung des derzeitigen Betriebs und Erhaltung des Standards bei der Infrastruktur	Reparatur- und Unterhaltsmaßnahmen	laufend
	Verkehrssicherungsmaßnahmen	
Verbesserung der Informationsmaterialien	Aktualisierung Faltblatt	2021

KAPITEL 4

4.5 Hütten für die Bildungsarbeit

a) Ausgangssituation und Zielsetzung

Um bei Besuchern des Nationalparks das direkte Naturerleben zu fördern und sie für die Nationalparkzielsetzung zu begeistern, sind Hütten ein wichtiger Bestandteil der Umweltbildungsarbeit.

Zum einen bietet sich die Möglichkeit, die naturbelassenen Wälder des Nationalparks nicht nur im Rahmen einer Tageswanderung zu erleben, sondern mehrere Nächte hier zu verbringen und dabei auf die gewohnten Annehmlichkeiten der Zivilisation zu verzichten.

Um das direkte Naturerleben noch intensiver zu vermitteln, bietet die Nationalparkverwaltung seit 2018 mehrtägige Wanderungen durch die Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava an.

b) Bilanzierung/Rückblick

Im zurückliegenden Planungszeitraum wurden für verschiedene Hütte die Brandschutzsituation und die Möglichkeiten, dort zu übernachten beziehungsweise diese generell zu nutzen, überprüft (2016). Während bei den meisten Hütten für die jeweilige Nutzung meist keine oder nur geringe Defizite bezüglich des Brandschutzes bestehen, ist aktuell bei der Tummelplatzhütte nicht einmal eine Tagesnutzung ohne besondere Vorkehrungen möglich. So finden dort aktuell keine Bildungsveranstaltungen mehr statt.

2019 wurde die Schwellhäuslhütte saniert, so dass diese auch wieder für Umweltbildungsveranstaltungen, Workshops und Bespre-

c) Geplante Maßnahmen:

An erster Stelle gilt es das bisher noch nicht erstellte Hütten-nutzungskonzept zu erarbeiten. Danach soll geprüft werden, ob

Tagesnutzung, Anlaufpunkt bei Führungen und Hüttenfesten

Die Bärlochhütte bei Altschönau soll dabei weiterhin für Bildungsangebote, Workshops und Besprechungen sowie als Anlaufpunkt bei Führungen genutzt werden.

Auch die Nutzung der Lindberger Schachtenhütte als Anlaufpunkt von Führungen der Nationalparkwacht mit kombinierter Ausstellung zum Auerhuhn hat sich sehr bewährt und soll in der Form weitergeführt werden.

Die über Jahre angebotenen Führungen mit der Einkehrmöglichkeit in der Tummelplatzhütte haben das Angebotsprogramm der Nationalparkverwaltung besonders für die einheimische Bevölke-

Zum andern bieten Hütten auch eine gute Möglichkeit im Rahmen von Führungen und Tagesveranstaltungen abseits der Zivilisation verschiedene nationalparkspezifische Bildungsinhalte aufzuarbeiten. Darüber hinaus fanden die zusammen mit heimischen Vereinen durchgeführten Feste bei der Tummelplatzhütte und dem Schachtenhaus, bei denen auf Sternwanderungen durch die werdende Waldwildnis zu den Hütten gewandert wird, sehr großen Anklang bei der heimischen Bevölkerung.

chungen genutzt werden kann und dort auch wieder Übernachtungen (8 Betten) möglich sind.

Aufgrund der zum Teil schwierigen Brandschutzsituation beziehungsweise auch größerer Reparaturmaßnahmen wurde im zurückliegenden Planungszeitraum kein Konzept für die Hütten-nutzung erarbeitet.

sich eine Hütte für die Tagesnutzung, zum Beispiel Einkehr bei Führungen, und/oder Übernachtungsnutzung eignet.

rung bereichert. Um diese Veranstaltungen wieder durchführen zu können, müssten bei der Tummelplatzhütte die brandschutzrechtlichen Voraussetzungen für die Tagesnutzung erreicht werden. Dazu soll seitens des Bauamtes eine Machbarkeitsstudie beziehungsweise Kostenplanung erstellt werden.

Die zusammen mit heimischen Vereinen durchgeführten Hüttenfeste, bei denen auf Sternwanderungen durch die werdende Waldwildnis zu den Hütten gewandert wird, finden sehr großen Anklang bei der heimischen Bevölkerung. Das Tummelplatzfest und das Schachtenhausfest sollen daher auch weiterhin Bestandteil des Hüttennutzungskonzeptes sein.

Übernachtungsnutzung

Für mehrtägige Führungen und die Zielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene wäre ein Angebot an Hütten, die zur Übernachtung geeignet wäre, wünschenswert. Dafür kommen grundsätzlich die Schwellhäuslhütte und das Gästehaus bei der Racheldiensthütte in Frage.

Ein Übernachtungsbetrieb auf der Tummelplatzhütte scheidet derzeit aufgrund brandschutzrechtlicher Defizite, für deren Beseitigung enorme finanzielle Summen notwendig wären, aus.

Für mehrtägigen Führungen mit der Möglichkeit des Übernachtens in Zelten könnte der Umgriff der Dienststelle Scheuereck und des Waldschmidthauses einschließlich der dort zur Verfügung stehenden Toiletten genutzt werden.

Ziel	Maßnahme	Zeitraum
Erarbeitung und Verabschiedung einer Konzeption für die Hüttennutzung	Einteilung der Hütten für Tages- und/oder Übernachtungsnutzung	bis 2021
Konzeption für Instandsetzungs- und Unterhaltsmaßnahmen	Unterhalts- und Umbaumaßnahmen an den jeweiligen Hütten entsprechend Nutzungskonzept	ab 2021
Entwicklung von Programmen für die Hüttennutzung	Abstimmung des Konzeptes für mehrtägige Wanderung auf das Angebot verfügbarer Hütten und Zeltmöglichkeiten	ab 2021

IMPRESSUM

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau

Internet: www.nationalpark-bayerischer-wald.de

E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de

Bildnachweis: Bilder und Grafiken ohne Autorennennung
stammen von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Druck: Ortmaier Druck, Frontenhausen

Stand: Juni 2022

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Publikation die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NATIONALPARK
Bayerischer Wald



NATIONALPARK Bayerischer Wald

DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD IST



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



ein wichtiger Baustein im europäischen Natura-2000-Netzwerk,

Nationalpark
Bayerischer Wald



Mitglied im Verein Nationale Naturlandschaften e.V.,
dem Dachverband der deutschen Großschutzgebiete



Eine Behörde im Geschäftsbereich
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

